

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice,
ul. Marjacka 1. Tel. 483. P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller,
Sp. z ogr. odp., Konto 701 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche).
Bezugspreis: 5 Zloty.

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr.; Amtliche und Hellmitle-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Rek. amteile 120 Zl. bzw. 1,60 Zl. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Streitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6 Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebenen Inserate wird keine Gewähr übernommen und kann die Besahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsbetrages oder Nachlieferung der Zeitung.

Hauptmann Stennes hat das Spiel verloren

Hitler gibt Goebbels Vollmacht

Die Leidensgeschichte der Osthilfe

Das Lied ist nun schon Monate alt und immer wieder tönt seine Melodie: Wo bleibt die praktische Osthilfe? Da ist nun die Ostbotenschaft des Reichspräsidenten, die Notverordnung über die Umschuldung landwirtschaftlicher Betriebe und die Einführung des Vollstreckungsschutzes, da ist das ordnungsgemäß verabschiedete Osthilfegesetz, aber — die praktische Osthilfe läßt auf sich warten. Und dabei sind 18 (!) Reichs- und Staatsstellen, 6 in den sogenannten „Landstellen“, neugeschaffene Reichsorganisationen, dazu die Siedlungsbank und die Bank für deutsche Industriebankobligationen am Werke, um das gewiß schwierige Problem der Osthilfe zu lösen! Warum die Osthilfe nicht funktioniert, wo die Hemmnisse liegen und die Gefahrenquellen, das zeigt der mit den Ostverhältnissen besonders vertraute Ministerialrat Dr. Fritz Rathenau vom Preussischen Innenministerium in einem Beitrag „Die Leidensgeschichte der Osthilfe“ im letzten Märzheft der durch ihre wertvollen Aufsätze stark beachteten Stolperischen Wochenschrift „Der deutsche Volkswirt“.

Ministerialrat Dr. Rathenau kritisiert mit Recht die Aufblähung des für die Osthilfe zuständigen Verwaltungsapparates, die behördliche Ueberorganisation, die Ueberdehnung des Rahmens der Osthilfe durch Einbeziehung von Gebieten, die unter den Begriff der deutschen Ostnot nicht fallen, und er wirft die Frage auf, ob nicht vorteilhafterweise neben der Umschuldung der landwirtschaftlichen Betriebe eine allgemeine Sanktionskassa für die jetzt nur beschränkte Mittel zur Verfügung gestellt sind, in ähnlicher Weise in der Osthilfe zu veranlassen wären. Osthilfe sollte nur Hilfe für die durch die neue Grenzziehung in unmittelbarer Mitleidenchaft gezogenen Grenzgebiete sein, das heißt für das schwer bedrängte Ostpreußen und die durch den Weichsekorridor beeinträchtigten Gebiete der Grenzmark Posen-Westpreußen undinterpommerns und, wir fügen — gewiß im Einverständnis mit Dr. Rathenau — hinzu: Hilfe für das durch die Grenzziehung nächst Ostpreußen am stärksten gefährdete Grenzgebiet Oberschlesien.

Kostbare Zeit ist in der Osthilfestrage verloren, Reibungen und Hindernisse haben die Osthilfe bisher nicht praktisch wirksam werden lassen — die Durchführung der Osthilfe von einer Stelle aus und mit dem Hintergrund einer ganz starken Regierung wird bitter not. Grenzerreichungsschäden gibt es wiedergutzumachen; der Osten will und soll kein Extrageschäft erhalten, aber das ganze deutsche Volk sollte sich in dem Willen einig sein, durch die Osthilfe den Osten zu retten, weil hier Deutschlands Zukunft liegt.

Kommunistisches Volksbegehren in Thüringen

(Telegraphische Meldung.)

Weimar, 2. April. Das Thüringische Innenministerium hat den Antrag der KPD auf Zulassung des Volksbegehrens auf Auflösung des Landtages von Thüringen zugelassen und die Auslegung der Listen für die Zeit vom 19. April bis 2. Mai 1931 angeordnet.

Die englische Arbeitsloseniffer ist weiter stark im Fallen begriffen: sie ist in der letzten Woche um 59 515 auf 2 580 118 zurückgegangen. Die Abnahme in den letzten beiden Wochen beträgt 100 000.

Großes Aufräumen in der NSDAP.

Nur die Berliner SA. halten zu Stennes

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 2. April. Der Wirrwarr in der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei ist durch das Schreiben Hitlers an Goebbels einigermaßen geklärt worden. Danach bestätigt es sich, was wir gestern schon unterbügelt melden konnten, daß tatsächlich die gegenwärtige Organisation der von Berlin aus geleiteten SA. (Sturm-Abteilungen) Ostdeutschlands aufgelöst werden sollte und daß der Oberleutnant Schulz von Hitler beauftragt worden ist, sie neu aufzubauen. Aber der Plan Hitlers geht noch weiter. Er will die ganze Partei von den gewissenlosen Kräften säubern, die die nationalsozialistische Bewegung zu zerstören versuchen. Wo diese Kräfte stehen, wird nicht ausdrücklich gesagt. Meint Hitler damit nur die ostdeutschen SA. in ihrer gegenwärtigen Verfassung?

In der Tat konnten die Münchener Leiter sich nicht mehr absolut auf sie verlassen. Das hat sich im September vor den Wahlen gezeigt, und das wird jetzt auch durch den offenen Widerstand bestätigt, den der bisherige Leiter der Ost-SA., Hauptmann Stennes, dem Befehl Hitlers entgegengekehrt und in seiner geharnischten Erklärung heute offen verläutet. Er hält zur Zeit noch das Gebäude der Partei fest und hindert den zum Nachfolger ernannten Oberleutnant Schulz, Stettin, am Vortreten. Offenbar hatte Stennes, als er den Aufruf an die ihm bisher unterstellte Gruppe richtete, geschlossen hinter ihm zu bleiben, die Hoffnung, daß er auf die Unterstützung der übrigen SA.-Führer rechnen könnte. Das ist aber nicht der Fall. Die Gruppenleiter der SA.-Gruppen Norden und Mitte, die ganz Norddeutschland und Mitteldeutschland umfassen, und der Gruppenführer Oesterreichs haben Aufrufe veröffentlicht, in denen sie betonen, daß es

ein Ding der Unmöglichkeit sei, in der schwersten Kampfzeit Zweifel an der Führung aufkommen zu lassen.

Die SA.-Führer Schleswig-Holsteins und Hamburgs haben ebenfalls Treuerklärungen für Hitler abgegeben. Kapitänleutnant von Killinger, der in der Linkspresse als Anhänger von Stennes bezeichnet worden war, hat ausdrücklich in mehreren Unterredungen und auch in einem Aufruf der Gruppe Mitte er-

klärt, daß man in Treue zu Hitler stehe. Es wird also aller Voraussicht nach in dem für Stennes günstigen Fall zur Abspaltung kommen. Aber auch hier wird nicht alles nach Stennes' Wunsch gehen. Die Gauleitung Pommern erklärt, daß keine nennenswerte Gruppe hinter dem SA.-Führer des Gaues stehe, der sich für Stennes ausgesprochen habe. Die Gauleitung Ostpreußen hat sich ebenfalls für Hitler erklärt und dasselbe wird aus

Schlesien

gemeldet. Der Führer des schlesischen Gaues, Stürms, soll allerdings aus der Bewegung ausgeschlossen werden.

Ohne Zweifel werden bei aller Beliebtheit, die Stennes genießt, auch fortan die SA. sich den Abfall sehr überlegen. Aber das sind Sorgen, die man den Nationalsozialisten überlassen kann, zumal Stennes in seiner reichlich unklaren Erklärung betont, daß auch nach der Spaltung die SA. sich von der nationalsozialistischen Bewegung nicht trennen wollen. In München scheint man dieser Beteuerung nicht viel Glauben zu schenken, denn

Stennes selbst ist ausgeschlossen worden.

Wichtiger ist für die Allgemeinheit die Frage, was es mit der allgemeinen Säuberungsaktion der Partei auf sich hat. Ohne Frage haben sich der Partei viele Elemente angeschlossen, die für die nationalen Bestrebungen und für das legale Vorgehen im Sinne Hitlers nicht allzu viel Verständnis und Interesse, sondern die Illegalität und die sozialrevolutionäre Gewalt zum Prinzip machen mochten. J. B. haben sich viele, die der leeren Versprechungen der linksradikalen Parteien überdrüssig waren, der nationalsozialistischen Bewegung angeschlossen, weil sie von ihrem Ungeßüm eine Besserung ihrer Lage erhofften. Sie sind auch hier enttäuscht worden und mußten es unter den obwaltenden Umständen werden. Diese Enttäuschung macht sich nun in Quertreibereien Luft und bereitet Hitler große Schwierigkeiten. Es ist wohl anzunehmen, daß Hitler diese Kreise in erster Linie im Auge hat. Gewiß ist es begreiflich, daß die Partei den Wunsch hat, sich von diesem ungewissen Trost zu befreien.

Hitler-Goebbels zusammen in Weimar

(Telegraphische Meldung.)

Weimar, 2. April. Als Antwort auf die vom Thüringischen Landtag beschlossene Annahme der Mißtrauensanträge gegen Minister Fried veranstalteten die Nationalsozialisten eine stark besuchte Versammlung. Der Führer der Reichspartei, Adolf Hitler, führte aus, er werde erst recht dafür sorgen, daß die Partei eins werde im Willen und im Gehorsam. Alles werde hinausgeschoben, was sich nicht blind der vorgezeichneten Marschroute anschließen. Schwierigkeiten gebe es für ihn nicht, weder äußerlich in Form von Notverordnungen noch innerlich in Form von Parteizwistigkeiten. Die Partei werde sich nicht auf das Glatteis locken lassen und eine unüberlegte Handlung in Form einer Ueberretung der Notverordnung begeh-

en. Es werde eine gigantische Propaganda aufgezogen werden. Der 1. April werde der schwärzeste Tag in der Geschichte der Deutschen Volkspartei werden.

Dr. Goebbels

erklärte, die Blättermeldungen, daß er in Gegenstände parteipolitischen und persönlicher Art zur Parteiführung geraten sei, seien unrichtig. Seine heutige Anwesenheit inmitten der Parteifreunde sei der Beweis, daß diese Blättermeldung falsch seien.

Zum Schluß sprach der ehemalige Fliegerhauptmann Goering. Er erklärte u. a., für die Nationalsozialisten sei Adolf Hitler un-

erwählbar. Wohin — und hier steht das allgemeine Interesse ein — werden aber diese Elemente sich wenden, wenn sie aus der nationalsozialistischen Bewegung entfernt werden? Werden sie ihr Heil bei den Parteien der Mitte versuchen? Werden sie eine politische Gruppe rechts von den Nationalsozialisten bilden, sich etwa dem Nationalsozialistischen Otto Straßer anschließen? Werden sie sich wieder ganz nach links schlagen und die Kommunisten stärken? Das wäre für die politische Entwicklung bedauerlich, und auch recht unangenehm für die Nationalsozialisten, die viele Sympathien im Volke gerade ihren Bestrebungen verdanken, dem Marxismus Abbruch zu tun. Aber andererseits — und das muß für die Beurteilung der Vorgänge den Ausschlag geben — kann man es nur begrüßen, wenn der Nationalsozialismus sich von diesen fragwürdigen Mitläufern und von den Wildtrieben befreien will, die seine gesunde, sittliche und nationale Grundlage überdecken und ihn von dem Kurs einer legalen Politik

in das Chaos

sozialrevolutionärer Treibereien ablenken wollen. Es liegt nicht der geringste Grund vor, in den Jubel der Linkspresse einzustimmen, die — sehr vorzeitig — über den Niedergang der nationalsozialistischen Bewegung frohlockt. Vielleicht werden die Nationalsozialisten an Zahl verlieren, dafür aber, so ist wenigstens zu hoffen, an Klarheit und politischem Gehalt gewinnen.

Geklärt ist heute auch die Stellung Goebbels' zur Partei. Man konnte gestern auf Grund der Ueberschrift im „Angriff“: „Stennes nicht abgelehnt“, annehmen, daß er die Aktion des Hauptmann Stennes begünstige. Inzwischen aber hat er mit Hitler eine Besprechung gehabt und eine Erklärung abgegeben, in der er sagt, daß alle Meldungen, die von Gegensätzen politischer und persönlicher Art zwischen Hitler und ihm verbreitet worden seien, von Anfang bis zu Ende erlogen seien. Er stehe in unterschütterlicher Treue hinter Hitler. Er ist dafür mit dem ehrenvollen aber nicht ganz leichten Auftrag bedacht worden, die angeforderte Säuberung vorzunehmen. (Der „Vorwärts“ nennt ihn deshalb heute „die Schmerzwand“.) Einstweilen hält Goebbels sich noch ganz still. Wahrscheinlich will er erst die gegenwärtige Erregung abebben lassen.

Die gestrige Haltung des „Angriffs“, die der inzwischen bekundeten Stellungnahme Goebbels gerade entgegengesetzt war, erklärt sich übrigens nicht nur dadurch, daß Goebbels nicht in Berlin und deshalb für die Nummer nicht verantwortlich war. Man erklärt, daß der „Angriff“ überhaupt nicht in dem Maße, wie man bisher angenommen hat, seine Zeitung war. Vielmehr soll der Einfluß Stennes' aus finanziellen Gründen überwiegen. Heute beirrämt sich das Blatt darauf, unter der Ueberschrift „Einigung mit Stennes“ die Erklärung Hitlers und die durch T. L. verbreitete Gegenüberstellung Stennes' zu bringen und nur die Hoffnung auszusprechen, daß eine Einigung doch noch zustandekommen könne.

Die nächste Ausgabe
der „Ostdeutschen Morgenpost“
erscheint am
Ostersonntag früh

Briand besinnt sich

Ein sachlicher Vorschlag zur Zollfrage

Ausdehnung auf einen größeren Staatenblock mit Einschluß Frankreichs

(Telegraphische Meldung)

London, 2. April. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, man erwarte, daß Briand während der nächsten Tagung des Völkerbundesrates diesem sowie Deutschland und Österreich Gegenüber eine größere wirtschaftliche Verhandlung unterbreiten werde, dem diese beiden Länder ebenso wie andere Länder einschließlich Frankreich beitreten könnten. Briand und der Quai d'Orsay fingen an, die rechtlichen Schwierigkeiten zu erkennen, die einem tatsächlichen Veto gegen die deutsch-österreichische Vereinbarung entgegenstünden, und es werde bereits zugegeben, daß eine Zollunion den Buchstaben der Verträge von Versailles und St. Germain nicht verletzten. Es sei auch nicht sicher, ob der Haager Gerichtshof die Ab-

machung als Verletzung des Genfer Anleiheprotokolls vom Jahre 1922 bezeichnen würde.

Mit großem Interesse wird man der hier angekündigten Entgegnung Briands auf die deutsch-österreichischen Zollverhandlungen entgegensehen können. Es läge zweifellos im Interesse aller Beteiligten, wenn diese Angelegenheit in friedlicher Form durch Verhandlungen bereinigt würde im Gegensatz zu den ersten holerischen Äußerungen des französischen Außenministers. Wenn Briand einen erweiterten Gegenantrag im Sinne einer Zusammenfassung einer größeren Staatengruppe machen will, so wird dieser Vorschlag von Deutschland und Österreich sicher mit Freuden begrüßt werden. Allerdings scheint die Bezeichnung Gegenantrag kaum zutreffend, da es sich hier eigentlich nur um ein Eingehen

auf die Richtlinien des deutsch-österreichischen Vertrages handeln könnte. In diesem Vertrage ist ja die Möglichkeit offen gelassen und sehr ausdrücklich betont worden, daß sich fremde Staaten jeder Zeit an dieser Union beteiligen können. Die Ausdehnung auf eine größere Gruppe mit Eintritt Frankreichs würde also durchaus in der Richtung der deutsch-österreichischen Wünsche liegen, genau so wie das deutsche und österreichische Vorgehen in der Richtung der allgemeinen europäischen Zusammenschlußpolitik lag. Curtius und Schöber haben durch ihre Verhandlungen nichts anderes tun wollen als einen ersten praktischen Schritt auf dem Wege dieser Politik, und wenn Briand jetzt für eine Ausdehnung dieses wirtschaftlichen Staatenbundes wirbt, so übernimmt er damit nur die Aufgabe der Weiterführung des begonnenen Werkes im gebachten Sinne.

Das Massengrab von Managua

(Telegraphische Meldung)

New York, 2. April. In Managua wurde die Bergung der Leichen aus dem Trümmern den ganzen Tag über fortgesetzt. Ständig werden weitere Leichen gefunden. Unterbleiben erfolglos ständig neue Gräber. Im Verlauf der vergangenen Nacht wurde durch zwei besonders heftige Erdstöße eine große Zahl der noch stehenden, aber beschädigten und baufälligen Häuser in Trümmer gelegt. Der schwerste Stoß erfolgte gegen 4 Uhr morgens und verbreitete panischen Schrecken unter den im Freien auf Feldbetten, Bänken und dem Erdboden schlafenden Obdachlosen. Bei Tagesanbruch kehrten Dunder nach der inneren Stadt zurück, um die Ruinen der Häuser nach Möbelfrüden und sonstigen Habseligkeiten zu durchsuchen, die sie auf Manasle, Dampfwagen, Automobilen und mit der Eisenbahn nach dem Hochland fortzuschaffen. Die amerikanischen Marineoffiziere haben eine große Menge von Lebensmitteln und Medikamenten herbeigeschafft. Es scheint auch eine genügende Anzahl von Ärzten zur Stelle zu sein, um die Verletzten zu behandeln. Flugzeuge des amerikanischen Kriegsschiffes „Lexington“ trafen mit sechs Ärzten ein, weitere befinden sich unterwegs. Ein amerikanisches Marinekriegsschiff wird erwartet. Es hat Lebensmittel und mehrere 100 Decken für die Flüchtlinge an Bord. Infolge der kalten Winde, die aus dem großen Seegebiet im Innern des Landes wehen, ist das Wetter außerordentlich kühl. Die in Managua stationierten Truppen sind seit den ersten Erdstößen ununterbrochen tätig, für die Verletzten und Obdachlosen zu sorgen.

Zehn Minuten nach dem ersten Beben, als noch eine dicke Staubwolke über den Ruinen lagerte, eilten die amerikanischen Ärzte in das Geschäftsviertel und nahmen ihre Tätigkeit auf.

Auf den öffentlichen Plätzen wurden sofort Lazarettzelte aufgeschlagen. Fünf Chirurgen nahmen während mehr als 24 Stunden ununterbrochen Operationen vor. Mehr als 150 schwere Operationen wurden in dieser Zeit vorgenommen, und zwar unter den ungünstigsten Verhältnissen, da die Erdstöße mit Unterbrechung fortbauerten. Die Verletzten konnten sich nicht die Zeit nehmen, die Wunden zu sterilisieren. In einem außerhalb der Stadt errichteten Feldlazarett sind in den letzten Tagen drei Kinder geboren worden.

Obwohl die Regierungsbeamten glauben, daß man die Hauptstadt Managua wieder aufbauen werde, scheint diese Aufgabe doch nahezu unlösbar zu sein. Viele Leute nehmen daher an, daß man die Hauptstadt wenigstens vorübergehend nach Granada verlegen werde.

Der größte Teil der Leichen wird in einer durch das Erdbeben außerhalb der Stadt verursachten Erdspalte begraben.

Wo dies gewünscht wird, werden die Leichen Angehörigen und Freunden übergeben, damit diese sie in bestmöglicher Weise beisetzen können. Die meisten Leichen sind bis zur völligen Unkenntlichkeit verbrannt. Bisher sind 600 Leichen geborgen. „Times“ erfährt aus Washington, daß infolge des Erdbebens von Managua der Plan des Nicaragua-Kanals erneut geprüft werden müsse.

Weitere Meldungen aus Managua besagen, daß viele Ausländerinnen umgekommen seien, wahrscheinlich auf dem Marktplatz sowie in dem völlig zerstörten größten Warenhaus von Francisco Braun, der deutscher Abkunft ist. Der Plan einer dauernden Räumung Managuas finde wachsende Zustimmung.

Russenverhandlungen in Berlin

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. April. Bei den Besprechungen der deutschen Industrielegation in Moskau mit den Führern der Sowjetwirtschaft wurden ergänzende Verhandlungen in Berlin vereinbart. Diese Verhandlungen werden dem „Börse-Courier“ zufolge kurz nach Ostern auf-

genommen werden. Russischerseits wird nach Berlin eine größere Kommission entsandt, der Sachverständige aus verschiedenen Zweigen der Sowjetindustrie beigegeben werden sollen. Die Berliner Verhandlungen werden sich auch auf die Klärung der näheren Lieferungsbedingungen für die zusätzlichen Sowjetaufträge erstrecken, wobei gleichzeitig auch gewisse Voraussetzungen für

die Ausführung der neuen Sowjetbestellungen geschaffen werden sollen. Nach dem Abschluß dieser Verhandlungen werden die Russen daran gehen, die in Moskau vereinbarten zusätzlichen Aufträge zu vergeben. Die Vergabe dieser Aufträge muß nach den Moskauer Vereinbarungen bis zum 1. Juli dieses Jahres erfolgen.

Ernstes Vorgehen gegen die Gottlosen-Propaganda

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 2. April. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister des Innern einen Rundschreiben an alle Polizeibehörden gerichtet, der sich mit Maßnahmen gegen die „Gottlosen-Propaganda“ befaßt. Es wird darauf hingewiesen, daß nach verschiedenen Verlautbarungen in der Öffentlichkeit für die bevorstehenden Osterfeiertage zahlreiche Rundgebungen, insbesondere Propagandasfahrten gegen die christliche Kirche und die Feier des Osterfestes geplant sind. In dem Rundschreiben wird betont, daß niemand daran gehindert werden soll, seiner Auffassung in Religions- und Weltanschauungsfragen Ausdruck zu geben, sofern dies in Formen geschieht, die eine Verhetzung Andersdenkender und jede Beschimpfung und böswillige Verächtlich-

machung der Religionsgesellschaften des öffentlichen Rechts vermeiden. Wo aber, heißt es in dem Rundschreiben, nach den Umständen zu befürchten ist, daß die christlichen Religionsgesellschaften ihre Einrichtungen, Gebräuche oder Gegenstände ihrer religiösen Verehrung beschimpft oder böswillig verächtlich gemacht werden, sind derartige Veranstaltungen auf Grund des § 1 der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 28. 3. 11 verboten, und zwar auch für geschlossene Räume, zu verbieten. Das gleiche gilt für Propagandasfahrten und Personalfahrten auf Lastwagen. Nicht verbotene Veranstaltungen solcher Art sind polizeilich zu überwachen und gegebenenfalls aufzulösen.

Im Sinne der Notverordnung?

Rot darf heken

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 2. April. Die Sozialdemokraten haben an einem der letzten Abende in Berlin eine öffentliche, sehr stark besuchte Versammlung abgehalten, die nichts als eine wilde Heke gegen die Verfassung und gegen die Kirche war. Nach einer überaus aufregenden Rede des Abgeordneten Seydewitz, die zum Angriff auf „die bürgerliche Herrschaftsordnung“ unter den roten Sturmjahren“ aufrief, trat eine Sprechin auf, der sich als rote Rebellen bezeichnete und in den Saal schrie: „Vorwärts, an die Gewehre, die rote Fahne voran, wir roten Rebellen stürmen an, rote Rebellen sollt ihr alle sein.“ Ein rasender Beifall löste diesen hoffnungsvollen Jünglingen aus der Versammlung entgegen. Auf der gleichen Versammlung wurden auch Propagandaschriften gegen die Kirche verteilt. In der April-Nummer der Zeitschrift der sozialdemokratischen Arbeiterjugend „Das rote Jungvolk“ heißt es u. a.:

„Der gefährlichste Feind der Arbeiterklasse ist die Kirche mit ihren Dienern, den Pfaffen. Sie läßt den Arbeitern keine Gedanken kommen an Zufriedenheit auf der Erde, sondern sie raubt ihm alle Hoffnung durch Hinweis auf einen mächtigen Gott im Himmel und verdrängt ihn auf ein besseres Sein im Jenseits. Macht endlich Schluss mit der Kirche. Wir mühten Paragrafen haben, die sämtliche Mitglieder zwingen, wenn sie weiter in der Bewegung bleiben wollen, daß sie die Kirche verlassen müssen. Nicht nur wir, sondern auch die Kommunisten mühten in ihren eigenen Reihen energisch darin durchzugreifen.“

Die in der sozialdemokratischen Versammlung anwesende Polizei sah im Gegensatz zu ihrem Auftreten gegenüber den Rechtsparteien keine Veranlassung, gegen diese Angriffe einzuschreiten.

Schwerer Schiffszusammenstoß vor Gibraltar

(Telegraphische Meldung)

London, 2. April. Das britische Flugzeugmutter-schiff „Glorious“ ist Mittwochabend östlich von Gibraltar mit dem französischen Passagierdampfer „Florida“ im Nebel zusammengestoßen. Während das Flugzeugmutter-schiff nur geringe Schäden davontrug, wurde der französische Dampfer schwer beschädigt. Das britische Schiff hat den Dampfer ins Schlepp genommen, um ihn nach Malaga zu schleppen.

Nach einem bei der Admiralität eingegangenen Funkpruch des Flugzeugmutter-schiffes „Glorious“, über den Zusammenstoß mit dem französischen Dampfer „Florida“ ist ein Passagier des letzteren, ein Auswanderer, getötet worden. Weitere 28 Auswanderer, die sich an Bord der „Florida“ befanden, werden vermisst. Man glaubt, daß sie getötet wurden. 15 Passagiere der „Florida“ wurden verletzt, davon zwei schwer. Außerdem wurde ein Mann der Besatzung des französischen Dampfers schwer verletzt. Der britische Vorgesetzte ist beauftragt worden, der französischen Regierung die tiefste Anteilnahme

der britischen Regierung zum Ausdruck zu bringen. An Bord des „Glorious“ soll ein Mann der Besatzung getötet worden sein.

Eine neue Partei in Polen

(Telegraphische Meldung)

Lemberg, 2. April. Zwischen dem ukrainischen Erzbischof Schepteli und den griechisch-katholischen Bischöfen von Stanislaus, Chomysin, und Brzemyń, Kocymowski, ist eine Meinungsverschiedenheit in politischer Hinsicht entstanden, die sich jetzt nach außen so auswirkt, daß die beiden Bischöfe die Gründung einer neuen „Ukrainisch-katholischen Partei“ in Polen unterstützen.

Die Deutsche Gesandtschaft in Lemberg hat wegen der Ausweisung von Reichsdeutschen aus dem Memelgebiet und der Verweigerung von Einreiseerlaubnissen Einspruch erhoben.

Eugenberg antwortet der Reichsregierung

In einer Erklärung vermahnt sich der Führer der Deutschnationalen Volkspartei, Geheimrat Eugen Berg, gegen den von der Reichsregierung erhobenen Vorwurf, daß die Nürnberger Protesterklärung gegen die Notverordnung durch Entstellungen und unwahre Behauptungen das Vertrauen in die Person und in die Ueberparteilichkeit des Reichspräsidenten untergrabe. Eugen Berg erklärt, daß diese Untergrabung gerade von der Regierung gefördert werde, die fortgesetzt Maßnahmen mit der Autorität des Reichspräsidenten zu bedecken verjuche, die gegen die Wünsche der Wähler von Hindenburg gerichtet und für die deutsche Politik gefährlich seien. Die Nürnberger Erklärung enthalte nur die reine Wahrheit in dem kämpferischen Sinne, den der Ernst der Stunde erfordere. Eugen Berg geht dabei, wie es in der Erklärung heißt, von der Gewißheit aus, daß heute im deutschen Volk kein Wort ernster genommen werde als das so mancher leitenden Persönlichkeit. Die nationale Opposition könne aus tiefgehenden Gründen in der Notverordnung nichts anderes sehen als den Versuch, die Gewerkschaftsbildung des Zentrums und der Sozialdemokratie zu stützen und die nationale Opposition zu schwächen, ein Versuch, der gegen seine Urheber ausschlagen werde.

Die Linksmehrheit in Berlin

(Drahtmeldung unserer Berliner Redaktion)

Berlin, 2. April. Am 9. April wird die erste Stadterordnetenversammlung unter den neuen gesetzlichen Bestimmungen tagen. Die Wahl des Oberbürgermeisters wird in dieser Sitzung noch nicht stattfinden, sondern es sollen zunächst die 45 Mitglieder aus den Reihen der Stadterordneten für den neu zu bildenden Stadtgemeindeausschuß gewählt werden und ebenso die sechs neuen unbesetzten Stadträte. Für den Ausschuß, der in Zukunft die laufenden Geschäfte der Stadt erledigen soll, werden die Sozialdemokraten 13, die Kommunisten 11, die Deutschnationalen 8, die Nationalsozialisten, Volksparteier und die Staatspartei je drei und das Zentrum und die Wirtschaftspartei je zwei Mitglieder entsenden. Die Linksparteien haben also die Mehrheit. Eine Woche später, also am 16. April, werden der Oberbürgermeister, die beiden Bürgermeister und der Stadtkämmerer gewählt werden.

Danzig kündigt das Anlegerecht für polnische Kriegsschiffe

(Telegraphische Meldung)

Danzig, 2. April. Am 8. Oktober 1931 wurde auf Veranlassung des Generalsekretärs des Völkerbundes ein Abkommen zwischen Danzig und Polen betreffend die Benutzung des Hafens von Danzig durch polnische Kriegsschiffe abgeschlossen. Der Generalsekretär des Völkerbundes hatte der Danziger Regierung durch den damaligen hohen Kommissar, Sir Richard Saling, nahelegen lassen, einstweilen den polnischen Kriegsschiffen besondere Vergünstigungen einzuräumen, da die Schiffe Schwierigkeiten hatten, während des Winters einen schließenden Hafen zu finden. Eine besondere Vereinbarung sieht vor, daß dieses Abkommen zum 1. Juli 1931 mit dreimonatiger Frist, d. h. ab 1. April 1931 gekündigt werden kann.

Der Senat hat jetzt von seinem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht und die Kündigung des Abkommens am 1. April 1931 ausgedrückt. Der polnische Hafen obliegt nun ist genügend ausgebaut; es liegt also kein Anlaß mehr vor, polnischen Kriegsschiffen in Danzig besondere Vorteile einzuräumen.

Auslandreise polnischer Industrieller

Eine Gruppe von polnischen Industriellen wird demnächst eine Studienreise nach Sowjetrußland unternehmen. Als Zweck der Reise wird die Untersuchung eines engeren wirtschaftlichen Kontaktes mit den Sowjets und eine Verständigung über die Exportmöglichkeiten Polens nach Rußland bezeichnet. An die Spitze dieser Expedition polnischer Industrieller nach Rußland wird — wie berichtet wird — der Präsident des „Wiatom“, Andrzej Bierzwicki, treten. In Sanierungskreisen macht sich ein gewisser Widerstand gegen diese Expedition geltend, der sich in einer pessimistischen Beurteilung des voraussichtlichen Ergebnisses der Auslandsreise der polnischen Industriellen äußert. In den maßgebenden wirtschaftlichen Kreisen überwiegt jedoch die Ansicht, daß es notwendig sei, in die Kontaktpunkte Amerika und Deutschlands zu treten und etwas Positives für die Entwicklung des polnisch-russischen Handelsverkehrs zu tun.

Nach der Zeugniserteilung von Schülern erschlagen

Berlin. Nach einem Warschauer Telegramm des „Tempo“ verübten Schüler des polnischen Gymnasiums in Belchatow bei Petrikau unmittelbar nach Verteilung der Dierzeugnisse einen furchtbaren Mord an einem ihrer Professoren. Der Gymnasialprofessor Chobak wurde, als er abends aus einem Kino nach Hause ging, von mehreren maskierten Personen überfallen und daran schwer mißhandelt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Er wurde ins Krankenhaus eingeliefert, wo er am Abend seinen Verletzungen erlag. Die eingeleitete Untersuchung lenkt den dringenden Tatverdacht auf mehrere Gymnasialisten, die sich bei der Verteilung der Zeugnisse durch den Professor benachteiligt fühlten. Drei Schüler höherer Klassen sind verhaftet worden.

Unterfallungsbeilage

Schwalbenerlebnis / Christine von Winkler

Wir Menschen dünken uns so groß vor der Tierwelt, der wir nur dumpfe Instinkte zugesprochen mögen. Der weiße Mensch aber, so glauben wir, regiert sich und seine Triebe durch das Walten seiner Verstandeskräfte. O weh, wie anders sieht's in Wirklichkeit aus! Wir können einander nichts, sind hart, lieblos, misstrauisch und tun im übrigen weit öfter das, was uns zum Schaden ausläßt, als was uns nützt. Der Einsichtige aber spürt gern halb tastend den Gedanken aus, ob wohl die Tiere im Gegenteil nicht beinahe klüger seien als wir blinden Menschenvolk.

Mir brachte vor drei Sommern ein Schwalbepärchen diese Erkenntnis. Schon tagelang hatten wir immer und immer wieder einen Vogelkarm in der Speisekammer gehört. Ein Schwalbenmännchen und sein Weibchen flogen dort beständig flügelstreichelnd mit freischwebenden Lauten im Kreise. Sie besichtigten offenbar die Verhältnisse und bereiteten emsig miteinander. Schon an einem der nächsten Tage begannen sie Nistkasten herbeizutragen, und in wenig Tagen war dicht unter der Decke an einem Vorsprung der elektrischen Rohrleitung das halbkugelige Nest entstanden, das so rätselfast fest durch den Speichel der Tierchen gekittet ist. Wir verzichteten gern um der zutraulichen Gäste willen darauf, unser Fliegenfenster einzuhängen. Es war ein fast laienhaftes Gefühl, die kleinen schwebenden Tiere so gefällig in unserer Menschenumgebung zu wissen. Wie mochten wir Nisten da unten ihnen mit unserem verdrehten Treiben vornehmen? Mit unserer unartigen Geschäftigkeit? — Des Abends, wenn das elektrische Licht brannte, saßen sie, ohne sich stören zu lassen, auf den beiden, von früher her noch vorhandenen leeren Gardinenhaken oben rechts und links vom Fenster und schliefen, die Köpfe unter den Flügeln versteckt. Auch laute Sprecherei und Sprechen schien sie nicht zu stören. Bald begann das Weibchen zu brüten, und das Männchen saß des Abends allein auf seinem Haken.

Wir hörten von anderen Leuten, daß diesen Sommer in allerlei Häusern Schwalben brüteten, wo nur irgend Kammerfenster offen standen. Das mußte doch gewiß einen rätselhaften Grund haben, verhielt sich nur unserer menschlichen Erkenntnis. Und siehe, es war jener Sommer, der nachher so wilde Zykone brachte. Wer weiß, was sich im Weltensinne in jenem Jahr an kosmischen Ereignissen abgespielt haben mag, unerkennbar unseren stumpfen Sinnen, — wieviel Monde irgendwo im All unter schauerlichem Aufspritzen von Welteis oder glühenden Massen in ihre Planeten hineingestürzt sein mögen. Die kleinen Vögel haben es bestimmt vorausgesehen und darum geschütztere Brutstätten ausgesucht. Welch ein feiner Instinkt mag ihnen wohl geboten haben, daß man von jenen zweibeinigen Lärmenden Nisten in den großen Steinhöhlen nichts Arges zu befürchten brauche.

Laxin führt ab, es wirkt sehr milde, versuchsweise und Du bist im Bilde

Nun kam aber eine sehr traurige Wendung im Schicksal unseres Schwalbepärchens. Die Brut war schon vor acht Tagen ausgeflügelt, winzige punktierte Eierchenleichen lagen drunter, und unsere Kinder saßen täglich mit langen Halsen hinten, — man konnte schon kleine breitgeblähte gelbe Schnäbel überm Nestrand sehen, immer weit geöffnet. Mit ihren sadartigen Seitenwülsten, die ein so weites Aufklappen ermöglichten, saßen sie fast pyramidenartigen Regenanmäulern ähnlich. Die Alten flogen ab und zu, und zarte Kreischstönchen erschollen aus den geblähten Schnäbelchen, sobald eines der Eltern heransagte. — Da fiel eines Tages das ganze Nest mit allen sechs Schwalben herab. Die trockene Luft, die nebenan vom Herde herüberdrang, hatte die zementartige Masse des Nests wohl zu sehr ausgetrocknet. Eigentümliche Klagerufe der beiden Vögel, die ruhelos dicht am Boden hinflogen, riefen uns alle herbei. Ratlos stand alles herum, mein weichehriges Bübchen meinte schon, da nahm die Köchin schnell entschlossen ein gestochenes Bürstentörbchen, polsterte es mit Stroh, setzte das am Boden liegende Nest samt allen Ansassen hinein, stieg auf die Leiter und hing die kleine Behausung an jenem Rohrvorsprung fest auf, wo früher das Nest geklebt hatte.

Und wahrhaftig, sie hatten alle wie durch ein Wunder nichts gebrochen, kein Beinchen, noch Flügelchen war lahm, das gepollerte Nestchen hatte die kleinen Körper beim Aufprall geschützt. Sie gediehen weiter, und die Eltern schienen ein ruhendes Vertrauen zu der neuen festeren Wohnung ihrer Kinder zu haben. Sie fütterten fleißig weiter, und Abend für Abend sah man sie auf den Gardinenhaken friedlich schlafen. Bald sproßten den Kleinen die dunklen Federn, die plumpen gelben Schnäbel dunkelten nach und wurden zierlicher, schon wuchsen ihnen die schwarzen Strahlen. Nun schien es da oben reichlich enge zu werden. Aber sie hielten auf Kleinlichkeit in ihrer Kinderstube. Immer wieder, in ganz kurzen Abständen sah man eine der jungen Schwalben gravitativ sich im Neste drehen, so daß die Strahlen herausstanden, und, klitz, tropfte es herab. Die Köchin hatte fürjorglich eine große Zeitung an jener Stelle auf den Boden gelegt.

Nun brannte ich darauf, die ersten Flugversuche zu sehen. Ich opferte einen ganzen Morgen diesem Wunsche, konnte aber nichts weiter beobachten, als daß die Mutter immer und immer wieder vom Nest bis zu einem hohen Wandbrett hinauf, von da durchs offene Fenster hinaus, und immer von neuem den gleichen Weg hin und zurück, hin und zurück! Die Jungen rauschten und klapperten droben gewaltig mit den Flügeln, wie zur Probe, es sah halb ängstlich, halb fest aus und gab ein lebhaftes Gemurmel und gegenfälliges Schaben und Stöken. Sie wußten offenbar, was die Mutter ihnen zeigen wollte, aber meine Gegenwart hinderte sie. Währenddessen stieg die Alte immerzu sanfter und doch durchdringender Lockrufe aus. Endlich gab ich's

auf und ging. Als ich des Nachmittags wieder nachhau, war das Nest leer.

Wochenlang kamen sie alle des Abends noch mit lautem Geschrei herein, drei von ihnen saßen des Nachts auf dem Nest, die anderen drei schliefen auf dem kleinen runden Metallteller, der unter der Decke die elektrische Lampe abschloß. Dann blieben sie bei dem herrlichen Sommerwetter ganz aus.

Vater und Mutter aber begannen im Bürstentörbchen bald die zweite Brut, die programmäßig verlief. Wir waren nun schon so an unsere kleinen Hausgenossen gewöhnt, daß kaum einer mehr ihr Familienleben studierte. Auch, als sie nach dem Süden fortzogen, haben wir nichts davon gemerkt, — der Tag war wie alle anderen! — Wie naturfremd sind wir armen blinden Menschen, daß uns etwa eine plärende Grammophonplatte vielleicht wichtiger ist als die Ausreise der Schwalben. Wie mögen sie vorher miteinander beraten haben, die Jungen belehrt, das Wetter beobachtet! — Und dann eines Tages hat es gewiß im Morgengrauen geräuscht von aberhundert kleiner Fittiche, und eine schwarze Wolke hat einen Augenblick die Sonne bedeckt!

Wer beschreibe aber unser Staunen, als im nächsten Jahr die Schwalben wieder im Bürstentörbchen brüteten! Man denke, eine Weltreise, vielleicht bis zu den Pyramiden Ägyptens hinter sich zu haben, und dann über Länder und Ozeane, über bereifte Hochgebirgskämme und breite Flüsse heimzukehren, wochen- und wochenlang, und dann ausgerechnet jenes Kammerfenster eines alten Schlosses im polnisch gewordenen Oberschlesien wiederzufinden, just jenes Haus auf dem weiten Kontinent wiederzuerkennen, just das eine Kammerfenster in der langen Reihe abzuzählen.

Welch ein Wunder, größer als alle Hexerei unserer vielberühmten Technik. So gebrechlich und klein der zarte Leib, und doch so anhänglich die kleine Vogelei, so voll dankbarer Zutraulichkeit! Wenn ich nicht schon längst mit Rechner den heiligen Glauben teile, daß alle Lebewesen besetzt seien, Blumen, Tiere und Bäume, daß Gottes Atem in allem Lebendigen befehlend wirke, — meine kleinen Schwalben hätten mich dessen belehrt. Nun brüten sie schon vier Jahre allsommerlich bei uns. Die vielen Jungen haben auch immer eine entfernte Art von Zugehörigkeitsgefühl gehabt, man sah sie jeden Sommer viel um unseren alten Turm kreisen, aber sie ehrten das Brutrecht der Alten im Bürstentörbchen, ohne daß sie vielleicht in ihnen die Eltern mehr erkannten. Denn bei der zahllosen Nachkommenschaft eines Tierpärchens mögen sich wohl solche Familienbände mit der Selbstständigkeit des kleinen Tierwesens von selbst lockern. — Ist es schließlich bei uns Menschen so sehr viel anders?

In diesem Sommer aber hat doch eines der jungen Pärchen vom vorigen Jahr die Stätte seiner Geburt so genau wiedererkannt, daß es nacheinander in all unseren Schlafstuben Obdach suchte, um einen Nistplatz zu finden. Zur Zeit

Feierschicht

Er fährt hinab zur allerletzten Schicht. Man bringt ihn tot hinaus zum Tageslicht. Er fuhr hinab in Erde dunklen Schlund, mit hellem Blick, mit einem frohen Mund. — Der Werktag eilt. Man trägt den Knappen hin zur Ruh mit treuen Kameraden. Es löst so dumpf das Kameradenlieb. In Tränen aufgelöst am Grabe kniet sein junges Weib. Der Abschied ist ihr schwer. Die Kinder klagen um den Vater sehr. Der nun im letzten Stollen ewig ruht und schürft im großem Bergwerk andres Gut. — Die Arbeit bröht und schafft im Sonnenlicht. Er ruht; er hat die lange Feierschicht.

Paul Habraschka.

als das Bürstentörbchen gerade von den Eltern zur zweiten Brut benutzt wurde, geschah es, daß jeden Abend eines von uns, wenn es in seinem Schlafzimmer das Licht andrehte, zwei Schwalbenschwänze gewahrt wurde, die über das metallene Tellerchen hinausragten, das die Lampenschirm oben an der Zimmerdecke abschloß. Auf jenem Plätschen schlief das Pärchen, unschuldig und rührend in seinem tiefen Vertrauen, es wollte gewiß anderen morgens dort bauen.

Da wir wegen eines dumpfig riechenden Ballgrabs unsere Fenster des Nachts geschlossen hielten, so kam dann jedesmal im Morgengrauen der Augenblick, wo die Vögelchen erwachten, die ja eine viel natürlichere Tageseinteilung haben als wir Nachtvögel vom Menschen. Nun fanden sie den Ausgang versperrt! Ich erwachte von einem ganz zarten Gewisper und einem leisen Flügelschlagen. Unruhig fuhren die Schwalben an der Zimmerdecke hin und her. Ich öffnete das Fenster, und befehlte huschen sie ins Licht, es zu grünen. Ich befehl aber dem Mädchen, wenn sie abends die Fenster schloß, die Schwalben zu verjagen, da ich mir nicht den Morgenschlaf stören lassen wollte. In der nächsten Nacht hatte meine Tochter sie im Zimmer, in der übernächsten Nacht mein Junge, dann die Dienstmädchen, so wie die Zimmer in der Reihenfolge lagen. Überall wurden sie verjagt, denn eine Schwalbenbrut im Schlafzimmer war denn doch zu ungemach, aber unermüdlich probierte das liebende Pärchen von neuem sein Glück. Erst nach sechs gescheiterten Versuchen gab es seinen Plan auf. Es konnte und konnte nicht glauben, daß die Nisten auf einmal grausam und ungemach geworden seien.

Welch ein Vertrauen, größer, als es je Menschen für Menschen haben! Und doch ein Verstand in allem, weit über das hinaus, was wir so billig und geringschätzend mit dem Wort „Instinkt“ abtun. Wie arm an Naturverbundenheit sind wir großen Erdentwanderer dagegen, wie arm an Vertrauen, an argloser Güte. Und ich mußte wahrhaftig an die Bergpredigt denken!

DIE SIEBEN STUFEN

Roman von PAUL OSKAR HÖCKER

26

Er tastet im Dunkeln die Tasche ab, die er als Kopfkissen benutzt hat. „Nein, oh, denke doch, sie ist nicht da!“

Sie ist so erschrocken, daß sie kaum sprechen kann. „Wer — wer ist nicht da?“

„Meine Uhr. Die goldene Uhr. Oh, ich nehme sie sonst nie mit.“

Allmählich findet sie sich zur nüchternen Gegenwart zurück. „Du bist sicher, daß du sie mitgebracht?“

„Aber du weißt, im Wald, wo rief der Birol, weißt du nicht?“

„Ja, ich erinnere mich. Da hattest du die Uhr in der Hand.“

Oh, das ist schlimm. In zwei Stunden, wenn die Sonne ist da, dann die Leute sie sehen, und weg ist sie. Meine goldene Uhr.“

„Vielleicht hast sie einer auf“, will Dolores trösten.

„Oh, Minna, wir müssen sogleich wieder hin.“

„Neht?“

„Du sollst nicht rudern, weil du bist zu müde, Minna. Ich allein rudere. Komm.“

Zum Verrger der Anlässe der übrigen Feste wird von diesen Spätkommunionen nun schon Tag gemacht, Stundenlang vor Sonnenaufgang.

Dolores hilft, so gut sie's versteht. Ihre Hände sind recht ungeschicklich geworden. Sie hat auch ärztliche Kopfschmerzen.

Endlich sind sie wieder auf dem Wasser. Aber in der Morgendämmerung will Dolores nun alles, was noch vor wenigen Stunden so lockend und poetisch war, grauam nüchtern erscheinen.

Allmählich packt der alte Trainingsseiler sie wieder an. Sie hebt den Raddel totmähig ein, genau wie der Bootsgenosse. Auf das, was er sagt, hört sie gar nicht mehr. Sie entschuldigt sich: Kopfschmerzen.

Gerade spielt der erste Sonnenstrahl über dem Schweißlöss, da landet ihr kleines Boot in Furch. Benat Varen spritzt heraus und stürzt auf die Bank neben der ersten Wirtschaft zu.

„Sie ist unbeschädigt, sie geht auch noch. Du weißt, im Wald, ich hab' sie aufgefunden!“ frohlockt er. Er ist glücklich wie ein Kind. Du freust dich auch, Minna, freust du dich nicht?“

„Oh — sehr. Bengt!“ beifallt sie sich, zu versichern.

Die um die Ohren geschlagene Nacht macht sich nun rasch in der Frühstunde geltend. Sie suchen sich am Freitisch einen neuen Platz aus. Aber ins Bett mag Dolores nicht mehr. Er braucht es gar nicht erst aufzuschlagen. Sie friert, sie braucht die Sonne.

Und nachdem sie ausgeglichen haben, beide, schlägt Dolores vor, daß sie die Tour nach Brandenburg aufgeben, denn sie sei geradezu gerädet.

„Über noch einfacher wäre die Lösung: „Du machst die Tour allein und ich fahre mit der Bahn zurück.“

Er ist untröstlich, daß sie nicht den ganzen zweiten Feiertag mit ihm auf dem Wasser bleiben will. Aber er hat sich doch so auf die schöne Pfingsttour gefreut — und morgen früh beginnt die Arbeit schon wieder — also willigt er schließlich ein.

„Ein andermal, Minna, dann ich lasse auch die Uhr zu Hause.“

„Ein andermal!“ sagt sie melancholisch lächelnd.

Sie trennen sich in aller Freundschaft. Er will sie auf den Mund küssen, aber sie überläßt ihm nur die Wange.

Im Rückgrat wie zerklüftet, fährt sie heim. Und dieser fluchende, bohrende Schmerz in den Schläfen! Aber es ist noch anderes, was sie schmerzt und quält. Es ist Scham und Verrger.

„Liebes Fräulein Scholz! — Haben Sie schon Dank für Ihre Reiten. Am 22. September wird Fräulein Sörensen nach Deutschland überfledeln. Bleibt ihr Gesundheitszustand so vorzüglich, wie er jetzt ist, dann wird sie zunächst in Berlin wohnen, in einer Privatpension, die ich schon ausgesucht habe. Nur die härtesten Wintermonate soll sie wieder im Engadin verbringen. Ich rechne also damit, daß Sie sich von Mitte September ab für sie frei halten. Fräulein Sörensen wünscht keinen Domestiken, keine Jungfer, sondern ein gebildetes, nettes Fräulein, das ihr Gesellschaft leisten kann und ihre Sprache versteht. Sie sollen neben Ihrem Dienst bei Fräulein Sörensen noch genau Zeit übrig behalten, um sich selbst weiterzubilden, wenn Sie Wert darauf legen, was wir nach Ihrem Eifer, Schwedisch zu treiben, annehmen möchten. Ich

bin spätestens Mitte September in Berlin. Meine Adresse ist dann die der Bank, mit dem Zusatz „Persönlich“. Eine Bestätigungszeile erwartet Ihr bestens grüßender Dr. S. Stritt.“

Dieser Brief, mit dem Poststempel Buenos Aires, gibt Dolores wieder einen gewissen inneren Halt. Sie kam sich nach ihrem Pfingst-abenteuer schon wie ein verlorenes Fortstückchen auf Brachwasser vor.

Selbstverständlich wird sie Herrn Doktor Herbert Stritt nun über nichts mehr im unklaren lassen. Er soll wissen, daß nur die nackte Not sie in die untergeordnete Dienststellung bei seinen Eltern getrieben hat. Sie wird ihm Aufschluß über ihr ganzes Leben, über die Wechselwinde, in deren Gewalt es stand, geben; ging's ihrem Vater lieblich, dann fand sie in einer guten Schulpenfion Unterkommen, hatte er Bed, in seinem unsicheren Agentenberuf, dann blieb er das Vierteljahrsgeld schuldig, und sie mußte schon als halbes Kind da und dort Arbeitsdienst tun, um den Unterhalt für sich selbst zu verdienen. Sie hat es schwerer als andere gehabt, so vielen Widerständen zum Trotz ihr Abiturium zu machen. Wäre nicht das Stipendium der bayerischen Stiftung gekommen, dann hätte sie's ja niemals wagen können, ein Studium zu beginnen. Die Stipendien für Theologie, Medizin, Philologie und Rechtswissenschaft waren schon vergeben, das für Nationalökonomie war noch frei, sie tritt also rasch zu, obwohl sie viel lieber neue Sprachen studiert hätte. Die Wahl brauchte sie auch jetzt noch nicht bereuen, wenn sie nur eine Aussicht vor sich sähe, nach der Diplomprüfung noch die beiden für die Promotion zum Dr. rer. pol. erforderlichen Semester durchlaufen zu können. Denn dieser Beruf kann gerade einem vom Schicksal schon weidlich gebeutelten Menschen eine tiefe innere Genugtuung geben. „Ihr Auerbieten nehme ich mit wirklicher Freude an — wenn Sie es noch aufrechterhalten wollen, nachdem ich Ihnen all das Obige gekannt habe. Ich würde in meinem Dienst bei Fräulein Sörensen bemüht bleiben, mir die Freistunden, die Sie mir für meine Weiterbildung gewähren wollen, durch eifrige und treue Pflichterfüllung — wie mein letztes Bewand es ausdrückt — zu verdienen. Fräulein Sörensen würde von dem bescheidenen Stipendium an ihrer Seite gewiß nur Dank und Hilfe und keine Befristung und Beeinträchtigung zu erwarten haben.“

Der Brief schwimmt auf dem Atlantischen Ozean, aber er braucht drei Wochen, bis Doktor Herbert Stritt ihn in Händen haben wird. Und weitere drei Wochen heißt es dann auf Nachricht warten.

Vielleicht enthält das Antwortschreiben des reichen jungen Herrn wieder eine Beteilung über einen Scheck. Sie würde das Geld als Voranschlag auf ihr späteres Gehalt ohne Bedenken entgegennehmen. Dann wäre sie für die Sommermonate gesichert, könnte auf jede Dienststelle verzichten, sich wieder im Studentenheim einquartieren und bis zum Semesteranfang Vorlesungen hören. Unter Umständen ist Professor Auerbieten inzwischen schon von seiner Amerika-Studienfahrt zurückgekehrt. Mit keiner geistigen Hilfe könnte sie's dann bald wagen, sich zur Doktorprüfung zu melden.

Der berühmte Silberstreifen am Horizont zeigt sich ihr, sie wagt wieder einmal auf die Zukunft zu hoffen.

Aber es geht nicht an, dabei die Gegenwart mit ihrer neuesten Dienstpflicht zu vergessen. Und diese neueste Dienstpflicht macht ihr nun leider fast jeden Nebenberuf im Schönheitssalon unmöglich.

Frau Tschner hatte nämlich von Herrn Doktor Preuß einen mehrfach prämierten Tisch zur Pflege erhalten. Bobby ist eigentlich eine Karikatur von einem Hund, man muß schon grundgelehrter Kynologe sein, um die außerordentliche Schönheit dieses Prachtexemplars ganz zu begreifen. Herr Doktor Preuß hat seinem Chef, dem vielbeschäftigten Rechtsanwalt, das Tier, das in einem Prozeß eine Rolle spielt und sich gewissermaßen in Zwangsjahren befindet, abnehmen müssen, weil der Chef in seiner Wohnung laut Mietsvertrag keine Hunde halten darf. So ist der berühmte Tisch Bobby in die Nürnberger Straße gelangt. Frau Tschner findet auch dieses haarige Zwergungeheuer „grob“. Irigendwelche Schwierigkeiten erwachsen ihr ja aus dem neuen Mitbewohner nicht, denn selbstverständlich muß Mademoiselle Minna für Bobby sorgen. Wofür ist Mademoiselle Minna eigentlich da? fragt sie sich jetzt schon manchmal mit einigem Groll. Das bisschen Hausarbeit rechnet doch kaum — gewiß, es ist auch noch im Schönheitssalon die Sauerhaltung aller Apparate hinzugekommen — und für ihre Aushilfe bei einzelnen Kunden erhält sie außer gelegentlichen Trinkgeldern noch die reichlichen Projekte, das ist freiwillig übernommene Nebenarbeit, rechnet also erst recht nicht. Es ist daher selbstverständlich, daß Mademoiselle Minna hin den Tisch betreut. Das bedeutet aber für Dolores eine arge Einschränkung. Wollen darf Bobby nicht — er bellt aber, sobald man ihn allein läßt. Die treue Pflegerin mußte das Prinzipbett des verzärtelten, sitzenden kleinen Rotters also geradezu auf Schritt und Tritt bei sich führen.

(Fortsetzung folgt.)

Statt besonderer Anzeige.

Mittwoch, den 1. April, verschied nach kurzem Krankenlager, versehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche, unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

verw. Frau Emilie Kaluza, geb. Richter
im ehrenvollen Alter von 82 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Josef S. Kaluza.

Beuthen OS, den 2. April 1931.

Beerdigung findet Sonnabend, den 4. April, 14⁰⁰ Uhr, vom Trauerhause, Ring 21, statt. Requiem Dienstag, den 7. April, 8¹⁵ Uhr, in der St. Marienkirche.

Gestern früh verschied im hiesigen städtischen Krankenhause nach schwerem Leiden unser Amsgenosse

Studienrat Franz Birkner

Jahr-lang hat er in Ostoberschlesien erfolgreiche Arbeit für das Deutschtum geleistet, besonders auf dem Gebiete der Volkshochschule. Nachdem er gezwungen worden war, diese ihm liebgeordnete Tätigkeit abzutreten, hat er im letzten halben Jahre seine Kräfte unserer Arbeit vorübergehend gewidmet. In der kurzen Zeit seiner Wirksamkeit hat er sich durch sein großes wissenschaftliches Interesse für sein Fach und durch sein stilles, entgegenkommendes Wesen die Achtung und Zuneigung seiner Amsgenossen und Schüler erworben.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Beuthen OS., den 2. April 1931.

Das Lehrerkollegium des Staatl. Realgymnasiums
Oberstudiendirektor Dr. Hackauf.

Am letzten Mittwoch starb der Vorsitzter des englischen Clubs, Herr

Studienrat Franz Birkner

Er hat durch sein vielseitiges, tiefes Wissen und durch rastlosen Eifer im selbstlosen Dienst an seinen Mitmenschen unser aller aufrichtige Hochachtung erworben. Still und bescheiden ist er durch unsere Zeit gegangen. Neben der Wissenschaft waren Gerechtigkeit und Wahrheit seine Ideale. Wir grüßen in dem teuren Entschlafenen einen getreuen Apostel edler Menschlichkeit.

Beuthen OS., den 3. April 1931.

Der englische Club.

Statt Karten.

Dem lieben Gott hat es gefallen, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt mit den Gnadenmitteln der hl. Kirche, nach einem arbeitsreichen Leben, meine liebe Gattin, unsere gute, nie ermüdende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Nowarra
geb. Kühnert

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren zu sich zu rufen.

Wir bitten, der Verstorbene im Gebet zu gedenken.

Biskupitz, Friedenhütte, den 2. April 1931

In tiefer Trauer:

Alois Nowarra als Gatte
Georg Nowarra als Sohn
Maria Hausotter
Clara Dowerg als Töchter
Martha Hamerla
Auguste Nowak

Beerdigung Dienstag, den 7. April, 9 Uhr vorm., vom Trauerhause, Biskupitz, Beuthener Straße 40, aus.

Das gut ausgewählte Oster-Programm ab 4. 4. 31

THALIA - Lichtspiele, Beuthen OS.
Alfred Galwas

Der schwarze Kapitän

Der Mongole u. die Tänzerin
Der ausgezeichnete Lustfilm aus d. Film „Sturm über Asien“
Valery Litschinski in der Hauptrolle. Einer der besten Filme

2. Film Die Siebzehnjährigen | **3. Film Fräulein Chauffeur**
Ein deutscher Großfilm in 7 Akten | Ein einziges Lustspiel in 8 Akten

Karfreitag, d. 3. April, bleibt das Theater geschlossen

PALAST-THEATER Beuthen-Rosberg
Scharleyer Str. 35

Von Sonnabend—Montag, 4.—6. April ♦ Unser Oster-Programm

1. Film Jeno Haskin, in **„Eine noniße Tausel“**
Dagmar, Betty Amers in
Nach der Operette „Hedra! Hedra!“ von Leo Tolstoj / 12 Akte / Ein Film in ständiger Fassung

2. Film Georg Alexander in **Flucht vor Blond**
Eine Abenteuerkomödie in 8 Akten

3. Film Vera Schmidt in **Die Brandstifterin**
Der Leidensweg einer Uebselichen / 7 Akte

Anfang 4 Uhr, letzte Vorstellung 8¹⁵ Uhr ♦ Oster-Sonntag u. Montag Anfang 2¹⁵ Uhr ♦ Billige Preise ♦ Karfreitag bleibt unser Theater geschlossen

Nur 3 Tage!

Heirats-Anzeigen

Dame, 42 J., vollst., mittelgroße Brünnet, wüchsig m. Herrn gut. Gesellschaft. beabsichtigt zu werden, mögl. in aufrechter, ehrenhaft. Form, Partner zu geistigem Austausch, und dadurch Gott zu spät. harm. Lebensgemeinschaft zu finden. Charakterf. geübt in Lebensanschauung, Beam. (Witwer) in 50er Jahren. Vermög. vorh. Distret. Sucht. unt. 2. m. 766 a. b. G. d. S. Beuth.

Unsere Verlobung

geben wir in der Oster-Ausgabe der „Ostdeutschen Morgenpost“ bekannt.

In ganz Oberschlesien liest man die beliebte „Ostdeutsche Morgenpost“.

anli THEATER
Inh.: Alfons Galwas Kurt Sczeponik
Beuthen OS., Dnygosstr. 39

Nur heute!

Karfreitag ab 4 Uhr geöffnet

1. Film:

Joseph
Filmwerk in 6 Akten

2. Film:

Gott allein die Ehre!
Ein Blick in die Diaspora — 5 Akte

Nur noch Sonnabend u. Oster-Sonntag

Der große Alpen-Sprech- und Tonfilm

Der Sohn der weißen Berge

Dazu ein erstklassiger Kurz-Tonfilm und die neueste Tonwoche

OSTER-MONTAG: NEUES PROGRAMM

Die Privatsekretärin

anli Konditor

Beuthen O.S., Dnygosstraße 38

Anerkannt vorzügliches Gebäck



Sandler-Bräu
Spezialauschank

ab Jos. Koller Beuthen OS. Telefon 2585

Morgen, Ostersonnabend, d. 4. April

1. Konzert

des beliebten **Legernseer-Theater-Trios**

SPIELPLAN DER UFA-THEATER

Heute
Karfreitag:

Das große biblische Filmgemälde

Johann und seine Brüder

Kleine Eintrittspreise - Jugendliche haben Zutritt - Musikbegleitung

Kammer-Lichtspiele und Schauburg Beuthen

Ab Sonnabend
4¹⁵, 6¹⁵, 8⁰⁰ Uhr

Die witzigste und lustigste deutsche

Ausstattungs - Tonfilm-Operette

**Die Königin
nimmt
Kauf**

nach dem bekannten Roman
Die Frau einer Nacht

Die ausgezeichnete
Besetzung —

Friedl Haerlin, Walter Janson
Adele Sandrock, Peggy Normann
Otto Wallburg, Karl Ludwig Diehl
Paul Morgan, Julius Falkenstein
Henry Bender, Ludwig Stössel
Gusti Stark-Gastettenbauer und
viele hübsche Mädchen bilden
das Ensemble —

Intimes Theater

Morgen (Sonnabend) 5⁰⁰ und 8⁰⁰ Uhr
2 Sinfonien

Numerierte Plätze



**Kammer-Lichtspiele Beuthen
Schauburg Gleiwitz
Lichtspielhaus Hindenburg**

Ab Sonnabend

Mady Christians

Franz Lederer
Alfred Abel

in

**Der verurteilte
Mutter um ihr Kind**

Der verzweifelte Kampf
einer Mutter um ihr Kind
Ein deutscher Ton- und
Sprechfilm

**Schauburg
Beuthen**

An beiden Osterfeiertagen: Beginn 3/4 3 Uhr

Wir bringen

eine 2-Zimmer-Wohnung mit Küche

Schlafzimmer, Eiche, voll abgesperret,
kompl., mit Matratzen und Auflagen

Speisezimmer, Eiche, Büfett 180 cm

breit, Kredenz, Tisch, 6 Stühle **für nur M. 1420.-**

Küche, 7-teilig, weiß lackiert

eine 3-Zimmer-Wohnung mit Küche

Schlafzimmer, Birke poliert, kompl.
wie oben

Speisezimmer, Eiche, Büfett 2 m,
Vitrine, Tisch, 6 Stühle

Herrenzimmer, Eiche gebeizt, Biblio-
thek 2 m breit

für nur M. 2780.-

Küche, 7-teilig, weiß lackiert

Ein Beweis für unsere Leistungsfähigkeit

Besichtigen Sie bitte diese ausgestellten Schlagermodelle
Teilzahlung zu günstigen Bedingungen

BRÜDER ZÖLLNER-GLEIWITZ

Möbel- und Wohnungskunst
Bahnhofstraße 20

Konzertdirektion Th. Cieplik

Beuthen, 8. April | Gleiwitz, 9. April

„Die deutschen Revellers“ singen!

Comedian Harmonists

Karten: 1-4 Mk. Musikhäuser Cieplik, Königsberger,
Spiegel, Havanahaus.

Wegen der großen Nachfrage
sofortig. Kartenkauf empfohlen!

Oberschl. Landestheater

Beuthen

20 (8) Uhr

Karfreitag, 3. April: **Mozartfeier**
Requiem für Solostimmen,
gemischten Chor und Orchester
Mitwirkende: der Meistersche
Gesangverein Kallowitz, das
verstärkte Orchester des Landes-
theaters, die Solisten: Backhaus,
Wanka, Siegmund, Terényi.
Musik. Leitung Prof. F. LUBRICH

Sonnabend, 4. April

Orpheus und Eurydike
Oper von Gluck

Beuthen

16 (4) Uhr

1. Osterfeier: Sonntag, 5. April
Vorstellung zu ganz kleinen
Preisen! (Karten 0,20 - 1,50 Mk.)
Zum letzten Male!
ROXY, der Fratz
Lustspiel von Barry Connors

20 (8) Uhr

Zum ersten Male
Das öffentliche Aergernis
Schwank von Franz Arnold

Beuthen

15¹⁵ (3¹⁵) Uhr

2. Osterfeier: Montag, 6. April
Zum letzten Male!
Gräfin Mariza
Operette von Kalman
Zum ersten Male!
Frühlingsluft
Operette nach Jos. Strauß nach
Motiven von Ernst Reiterer

Stümpfe



Erstklassige
Fabrikate
zu niedrigsten
Preisen!

**BRESLAUER
SCHIRMFABRIK**

BEUTHEN - HINDENBURG - NEISSE

Aus Oberschlesien und Schlesien

Karfreitag

Von Konrad Schmidt, Gleiwitz

Nun öffnen sich wieder die Pforten;
Der Blick wird uns wieder vergönnt
Das Heilige, das allerorten
Der Christ nur in Ehrfurcht nennt.

Dort roht zwischen dämmernden Wänden
Das Kreuz, wo kein Laut mehr erschallt;
Durchbohrt an Füßen und Händen,
Daran des Heilands Gestalt.

Durchbebt von heiligem Schauer,
Tret' ich in mit ägerndem Schritt;
Nur meine verborgene Trauer
Nehm' ich als Geleiterin mit.

Hier, wo alle Stimmen verrauschen,
Wo Horn und Begehren verweht,
Hier können wir Zwiegespräch lauschen
Vor ihm, der uns beide versteht.

Ja, still die Blicke erheben
Zu ihm, der segnend verbleibt;
Durchfühle ich, befelegt, erbebend,
Die göttliche Trauer — um mich.

Affessor Supla wieder auf deutschem Gebiet

Rattowitz, 2. April.

Zu der Nachricht über die Verhaftung von Affessor Dr. Supla aus Beuthen in Rattowitz erfahren wir, daß der Sachverhalt folgender ist: Affessor Supla wollte am 28. März bei seiner in Domb wohnenden Mutter zu Besuch. Mit einem Jugendfreund traf er sich in einem Lokal und ließ im Laufe der Unterhaltung auch einige Äußerungen fallen, die grenzüberschreitend waren. Die Äußerungen hatten zur Folge, daß sich zwischen den beiden Jugendfreunden eine Schlägerei entspannte. Am folgenden Morgen wurden Supla auf einer polizeilichen Vernehmung abgehört, aber nach vier Stunden bereits wieder entlassen. Er hat sich alsbald wieder auf deutsches Gebiet zurückbegeben.

Durch Starkstrom getötet

Leobischütz, 2. April.

In Gröbna kam der 17jährige Tischler Paul Steiner mit der elektrischen Starkstromleitung in der Wohnung des Landwirts Breilkopf in Berührung und wurde auf der Stelle getötet.

Dienstschluss der Polizei am Karfreitag

Gleiwitz, 2. April.

Am Sonnabend endet der Dienst bei der Staatlichen Polizeiverwaltung Gleiwitz-Beuthen-Hindenburg um 12 Uhr. Es ist

Kunst und Wissenschaft

Abschluss der Oberschlesischen Literaturwoche

Jungoberschlesische Dichtung

Die Darbietungen der Oberschlesischen Literaturwoche wurden am Donnerstagabend beendet durch einen Vortrag von Dr. Felder über jungoberschlesische Dichtung.

In diesem Vortrag ward das romantische Element in jungoberschlesischen Dichtertum besonders hervorgehoben, das aus der Liebe zur Familie, zu Wald und Flur zu allem, was zur ober-schlesischen Heimat rechne, entspringt und das den Oberschlesier überhaupt mehr zum Gemütsmenschen werden lässt als zum technischen, kommerziellen Menschen; das selbst über die Bruchfelder, um qualmennde Schöte und schmelzende Halben noch einen Schimmer von Romantik weht. So will der Vortragende jungoberschlesisches Dichtertum aufgezeigt wissen.

Zum Ausgangspunkt für die den erläuternden Ausführungen folgende Vorleserstunde wurde Eichenborffs „O Taler weit, o Höhen“, zugleich von einem Streich-Trio stimmungsvoll zu Gehör gebracht. Dann allerhand Proben aus jungoberschlesischer April-, jungoberschlesischer Prosa. Zunächst einige Gedichte des Rottwitzer Bergmanns Paul Sabraschka, dessen Arbeitsstoffe vor allem Kohle und Feuer sind, und aus dessen Dichtungen Grubeln und Ringen spricht, aber auch der Trang, seine Ideen in kraftvoller und zugleich überhöhter Sprache zu formen. Neben Sabraschka's Gedichten „Mein Heimatdorf“, „Frühlingstag“, „Oberschlesischer Ostermorgen“, noch ein Stück Prosa von Gerhart Baron, in dessen Dichtungen sich bei allem Mittlingen eines gewissen Miktons — der seinen Grund in sozialen Verhältnissen haben dürfte — Ringen nach dem Genuß der Naturverbundenheit bemerkbar macht. Hört man u. a. „Lied der jungen Arbeiterin“ und „Garten der Kindheit“. Zuletzt vermittelte die Vorleserstunde Dichtungen von Helmut Dettmann, dessen Romantik mit nüchternen Klarheit durchsetzt und stark auf-

Abschluss des Geologischen Lehrganges

Allerlei Wissenswertes von der Kohle

Vortrag im Laboratorium der Hohenzollerngrube

(Eigener Bericht)

Beuthen, 2. April.

Am Donnerstag gab Professor Eisenreich den Hörern des Geologischen Lehrganges einen Einblick in den neuen Abschnitt der Erdgeschichte. Er sprach über das Neozoikum und seine drei Formationen, das Tertiär (Braunliegendes), das Diluvium (Eiszeit) und das Alluvium (Gegenwart). Im Tertiär treten die Schmetterlinge und andere höhere Insekten, ferner die Säugetiere auf. Die Vegetation ist durch die Entwicklung des Laubwaldes charakterisiert.

Die ersten Spuren des Menschen sind in der Eiszeit zu finden.

Hier steht er im Kampf gegen die Naturgewalten und erreicht dann im Alluvium das Liebergewicht. Die sehr interessanten Ausführungen von

Professor Eisenreich

wurden wiederum durch die von Oberlandmesser Grunbegezeigten Funde in der wirkungsvollen Weise ergänzt. Im Anschluß an den Vortrag wurde eine Exkursion nach Saband unternommen, wo die Gesteinsarten des Muschelkalks und des Miozäns deutlich sichtbar zutage treten.

Der Lehrgang wurde nachmittags durch einen Vortrag im Laboratorium von

Bergwerksdirektor Dr. Lange

von der Hohenzollerngrube zu Ende geführt.

Die Lehrgangsteilnehmer wurden dort von Bergwerksdirektor Dr. Lange in die Petrographie der Kohle eingeführt. An Hand praktischer Vorführungen lernte man die verschiedenen Methoden der Kohlenuntersuchungen in petrographischer, gesteintechnischer Hinsicht kennen, die heutzutage der chemischen Analyse stets vorangestellt wird. Die verschiedenen Kohlenarten wurden näher erläutert: Glanzkohle, Mattkohle, Faserkohle. Die Glanzkohle a. B. ist eine durchaus saubere Materie, an der man sich nicht einmal die Hände beschmutzt, und die vorwiegend aus ehemaligem Holz besteht, das in altertümlicher Vorzeit im Sumpf begraben und dann im Laufe der Jahrtausende stark zusammengepreßt wurde. Mattkohle dagegen besteht weniger aus Holz, als vielmehr aus allerlei Müll, versteinertem Torf, kleinen und kleinen Pflanzenstücken und Pflanzenstüben. Die Faserkohle ist wiederum ganz anders als die beiden genannten Arten; sie färbt, schmutzt

dafür gefügt, daß eilige Sachen auch noch bis 15 Uhr erledigt werden können. An beiden Osterfeiertagen werden dringende Angelegenheiten von 10—12 Uhr bearbeitet.

Haus Oberschlesien von Direktor Bonn übernommen

Am Mittwoch wurde die Leitung des Hauses Oberschlesien in Gleiwitz dem neuen Bäcker, Direktor Bonn, übergeben. Direktor Bonn

stark, weshalb sie vom Bergmann treffend „Ruhkohle“ genannt wird. Sie ist am reichsten an anorganischen Bestandteilen. Ueber ihre Entstehung gibt es mancherlei Theorien, deren bekannteste die Walbrand-Theorie ist, an die übrigens der Vortragende nicht glaubt. Ungefähr in jedem Kohlenflöz sind alle drei Arten vorhanden.

Der eigentlichen Kohle-Untersuchung muß stets die Herstellung von Flözprofilen, Entnahme von Proben usw. vorausgehen. Die eigentliche Untersuchung auf Struktur, Mischungsverhältnis der drei Arten, Menge der anorganischen oder technisch nicht verwendbaren Bestandteile erfolgt sodann im Laboratorium, und wenn die petrographische Eigenart feststeht, folgt die chemische Analyse; nun weiß man endlich, wozu die Kohle geeignet ist und was man technisch damit beginnen kann.

Die Hörer wurden mit den verschiedenen Untersuchungs-Methoden vertraut gemacht, konnten sich mit Hilfe des Mikroskops und an Hand vieler An- und Reliefschiffe über Aufbau und Struktur der Kohlenarten unterrichten und sahen dann im chemischen Arbeitsraum, wie man etwa den Gasgehalt der Kohle bestimmt oder den Feuchtigkeitsgehalt feststellt; wie der Erweichungsgrad der Kohle — der a. B. für Feuertafeln außerordentlich wichtig ist, ermittelt, und die Ausdehnungsgrade beim Erhitzen gemessen werden — die Kenntnis der Ausdehnungsgrade der verschiedenen Kohlenarten ist für Kokerien sehr wesentlich, damit nicht etwa einmal die erhitzte Kohle ganz einfach die Ofenwände auseinanderprengt! Sehr viel Interesse beanspruchte auch die Vorführung eines Apparates, der Explosionsfähigkeit von Kohlenstaub feststellt.

In anderen Räumen wieder andere, sinnerreich konstruierte Maschinen und Apparate, u. a. eine elektrisch betriebene Mühle, in der der zu den Untersuchungen benötigte Kohlenstaub bis zur mechanisch überhaupt erreichbaren Feinheit hergestellt wird, eine kleine Brilletiermaschine u. a. m.

Dem Dank der Lehrgangsteilnehmer für den aufschlussreichen Vortrag gab Professor Dr. Eisenreich Ausdruck in kurzer, launiger Rede, aus der man erfuhr, daß Bergwerksdirektor Dr. Lange, heute bahnbrechend auf dem Gebiet der Kohlenuntersuchung, einst vor vielen Jahren auf dem Rattowitzer Gymnasium seinen ersten Unterricht über Geologie gerade von Professor Eisenreich empfing, der heute Hörer vor seinem einstigen Schüler war.

kommt aus Bad Salabrunn, wo er mehrere Jahre hindurch den „Schlesischen Hof“ leitete und besonders durch die Organisation gesellschaftlicher Veranstaltungen bekannt wurde. Nachdem der Fürst von Pleß das Unternehmen verläßt hat, war auch das Vertragsverhältnis von Direktor Bonn automatisch gelöst, und so konnte Direktor Bonn in Gleiwitz das Haus Oberschlesien übernehmen. Hier bleibt der Hotel-, Kabinett-, Café- und Restaurationsbetrieb zunächst in der bisherigen Weise weiter bestehen. Auch ein Personalwechsel hat nicht statt-

508 neue ober-schlesische Meister in einem Jahr

Meister- und Gesellenprüfungen bei der Handwerkskammer

(Eigener Bericht)

Oppeln, 2. April.

Im Bereich der Handwerkskammer für Oberschlesien hatten sich im vergangenen Jahr vor den zuständigen Prüfungsausschüssen insgesamt 559 Teilnehmer zur Meisterprüfung gemeldet. Von diesen traten 4 während der Prüfung zurück, 47 haben nicht bestanden und 508 Prüflinge wurde der Meisterbrief ausgeteilt. An erster Stelle steht hierbei das Bäckerhandwerk mit 122 Teilnehmern, es folgen dann das Tischlerhandwerk mit 44, das Fleischer- und Wurstmacherhandwerk mit 42, das Schneiderhandwerk mit 46, das Friseurhandwerk mit 27, das Schlosserhandwerk mit 26, das Damenschneiderhandwerk mit 25, das Malerhandwerk mit 22, das Schmiedehandwerk mit 21 Teilnehmern. Mit nur je einem Teilnehmer ist das Müller-, Steinmetz-, Stützer-, Töpfer- und Ofenseher-, Seifenfieber-, Bandagisten-, Buchbinder-, Dachdecker-, Färber und Kürschnerhandwerk vertreten.

Weit größer ist die Zahl der abgelegten Gesellenprüfungen. Hierzu hatten sich innerhalb des Bezirks 3224 Teilnehmer gemeldet, von denen 44 die Prüfung nicht bestanden haben. Vor einem Zünungs- bzw. Kammerprüfungsausschuss hatten sich ferner 779 Prüflinge gemeldet, von denen 62 die Prüfung nicht bestanden haben. Demnach haben insgesamt 3897 Prüflinge im vergangenen Jahr die Prüfung zum Gesellen bestanden.

gefunden. Direktor Bonn erklärt, daß es zunächst sein Bestreben sein wird, mit der Kaufmannschaft in Gleiwitz in Verbindung zu treten und hiesige Lieferanten für das Haus Oberschlesien heranzuziehen.

Beuthen und Kreis

* Dienstinstitut. Die Lehrerin und Stadtverordnete Fräulein Leonie von Wimmer konnte am 1. April auf eine 25jährige Tätigkeit im Schuldienst zurückblicken.

* 75. Geburtstag. Am heutigen Tage feiert der frühere Schuhmachermeister Franz Urbain, hier wohnhaft, seinen 75. Geburtstag.



Tögal

unübertroffen bei
**Rheuma / Gicht
Kopfschmerzen**

Ischias, Hexenschuss u. Erkältungskrankheiten. Entfernt Harnsäure!
6000 Arztzeugnisse! Vollkommen
unschädlich. Fragen Sie Ihren Arzt!

worden. Schon lange Jahre gehört Zahn zum Beamtenstab der preussischen Kunstsammlungen, für die er während seiner langen Tätigkeit hervorragendes geleistet hat. Zahn verbandt seinen Ruf vor allem seiner Kenntnis auf dem Gebiete der antiken Kleinkunst in Schmiedmetall und der Wäfen. Auch die Ausstellung des Antiquariums und der Wäfen-Abteilung stammt von Professor Zahn. Der Gelehrte wirkt auch als Honorarprofessor an der Universität Berlin. Vor kurzem hat er eine zweimonatige Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten, um dort die amerikanischen Sammlungen kennen zu lernen.

Auslandsanmeldung für Heinrich Wölfflin. Der Ordinarius für Kunstgeschichte an der Universität Zürich, Professor Dr. Heinrich Wölfflin, hat eine Einladung erhalten, im kommenden Wintersemester an der japanischen Universität Sendai Vorlesungen über europäische Kunst zu halten.

Zeiner und Weichert als Gastregisseure nach Amerika. Vertreter der Schubert Company sind in Berlin eingetroffen, um eine Reihe deutscher Stücke für die nächste Spielzeit der New-Yorker Theater zu erwerben. Dabei hat man sich auch erstmalig bemüht, für diese Inszenierungen deutsche Regisseure zu verpflichten. Die Schubert Company hofft, in deutschen Regisseuren zugleich auch die Anreger für eine Erneuerung der gerade im Technischen recht rückständigen amerikanischen Sprechtheater zu gewinnen. Verhandlungen sind aufgenommen worden mit Professor Zeiner und Professor Weichert.

Graphiker-Tagung in Naumburg. Der Bund Deutscher Gebrauchs-Graphiker hält seine diesjährige Tagung, der Einladung seiner Landesgruppe Rhein-Main folgend, vom 14. bis 17. Mai in Bad Naumburg ab. Im Rahmen dieser Tagung findet eine Ausstellung besonderer Art statt. Die Schriftleitung der „Gebrauchsgraphik“ nämlich schreibt unter den ordentlichen und korrespondierenden Mitgliedern des Bundes einen Wettbewerb zur Erlangung von Umschlagentwürfen aus. Der Reiz einer solchen Aufgabe sowie die gebotene Freiheit in der Wahl darstellerischer und drucktechnischer Gestaltung

lassen besondere Bemühungen und eindrucksvolle Ergebnisse erhoffen.

Oberschlesisches Landestheater. Am Freitag findet in Beuthen um 20 Uhr eine Mozartfeier statt, die dem Gedenken seines 175. Geburtstages gewidmet ist. Es gelangt unter Leitung von Professor Frh. Lubrich Mozarts „Requiem“ für Solistinnen, gemischten Chor und Orchester zur Aufführung. Sodann geht das „Ave verum“ für gemischten Chor und Streichorchester. Der Meisterliche Gesangsverein Rattowitz, das verstärkte Orchester des Landestheaters und die Solisten Wadhaus, Wanta, Siegmund, Terenzi wirken bei dieser einmaligen Konzertaufführung mit. Am Sonnabend ist in Beuthen um 20.15 Uhr eine Wiederholung der Oper „Orpheus und Eurydike“. Der 1. Osterfeiertag (Sonntag, 5. April) bringt in Beuthen um 16 Uhr eine Volksvorstellung zu ganz kleinen Preisen mit dem Lustspiel „Rogge“. Um 20 Uhr geht zum ersten Male der Schwan „Das öffentliche Bessergewissen“ von Franz Arnold in Szene. Am 2. Osterfeiertag (Montag, 6. April) gelangt in Beuthen um 15.30 Uhr zum letzten Male „Gräfin Mariza“ zur Darstellung. Um 20 Uhr ist die Eröffnung der Operette „Frühlingsluft“ von Ernst Reiterer, Musik nach Josef Straußschen Motiven.

Bühnenmusikanten Beuthen. Zu der Oper „Orpheus und Eurydike“ morgen sind noch Karten für alle Gruppen zu haben. Am Ostermontag abends findet die Premiere des Schwanke „Das öffentliche Bessergewissen“, am Ostermontag nachmittags die Aufführung der Operette „Gräfin Mariza“ für die Theatergemeinde statt.

Die Comedian Harmonists haben in Beuthen und Gleiwitz. Der Auf dieser Künstler ist durch ihre Darbietungen im Konfium, Radio und auf der Schallplatte auch in Oberschlesien gefestigt. Da das Interesse des Publikums für diese Konzerte sehr groß ist, wird die Benutzung des Kartenvorverkaufes dringend empfohlen. Karten in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Symphonietonort des Singereins in Beuthen. Im Verein mit dem verstärkten Opernorchesters des Oberschlesischen Landestheaters veranstaltet der Singereins Beuthen ein Symphonietonort, bei dem Max Regers Opus 132 „Variationen und Fuge über ein Thema von Mozart“ und Anton Bruckners „Symphonie Nr. 4 in Es-Dur (Romantische Symphonie)“ zur Aufführung gelangen. Das Konzert findet statt Montag, den 13. April, im großen Saale des Konzerthauses. Eintrittskarten an den Vorverkaufsstellen Theaterkasse, Cieplik und Spiegel.

Hochschulnachrichten

Professor Zahn — Wiegands Nachfolger. Zum Nachfolger des am 1. April zurückgetretenen Geheimrats Dr. Dr. Theodor Wiegand, bisher erster Direktor der Abteilung der antiken Bildwerke an den Staatlichen Museen Berlin, ist Professor Dr. Robert Zahn, der bisherige zweite Direktor der Abteilung, berufen

Um den Ausbau der Volksschule

Es ist unabweisbar, daß die Bedürfnisse der Wirtschaft das Gesicht unserer Schule in weitgehendem Maße umgeformt haben. Die Schule ist aus den engen Grenzen, die ihr als reine Volksschule einstmalig gezogen waren, herausgetreten und versucht, den Anforderungen gerecht zu werden, die das so vielfach geänderte und so mannigfach bestimmte Leben des Volkes und Staates stellt. Es ist nicht weniger zweifelhaft, daß die Schule darum in einem ständigen Prozeß der Wandlungen begriffen ist, des Aufbaues und Ausbaues zu immer vollkommeneren Formen. Dabei scheint sich als deutlich kennbare Einzelfrage die nach der Zusammengehörigkeit und wechselseitigen Ergänzung von Volksschule und Berufsschule herauszuheben. Vom 9. bis 11. April d. J. wird der Preussische Lehrerbund, die größte Ständesorganisation der Lehrerschaft, auf seiner 10. Vertreterversammlung in Koblenz zu diesem Fragenkreis Stellung nehmen. „Die Volksschule und Berufsschule nach Aufgabe, Aufbau und Recht“ ist das Hauptthema der Tagung, die weiter die in engerem inneren Zusammenhang hiermit stehende Frage des Ausbaues der Volksschule behandelt wird. Der Preussische Lehrerbund hat in einem besonderen Ausschuss, dem anerkannt führende Schulmänner aus dem ganzen Lande angehören, das Problem des Ausbaues der Volksschule eingehend durchgearbeitet und unterbreitet der Öffentlichkeit einen Plan, der Beachtung verdient. Der Tagung kommt deshalb besondere Bedeutung zu.

* **Postdienst an den Osterfeiertagen.** Am Osterfesttag findet eine Briefzustellung (beginnend gegen 10½ Uhr) sowie eine Geld- und Paketzustellung statt. Am Ostermontag ruht die gesamte Zustellung mit Ausnahme der Einzustellung. Die Schalter des Postamts und der Zweigstellen in Bobref, Rarl 1 und 2 sind an beiden Feiertagen wie an Sonntagen geöffnet; die Zweigstelle Beuthen 2 (Koblenz) bleibt geschlossen.

* **Abchiedsfeier in der Pestalozzi-Schule.** Am Schluß des Schuljahres wurde der älteste Lehrer der Pestalozzi-Schule, Konrektor Hermann Kiesel, der in seltener Treue und Gewissenhaftigkeit an dieser Anstalt 41 Jahre gewirkt und auch der Kirche über ein Viertel Jahrhundert als Organist und Leiter des Kirchenchors wertvolle Dienste geleistet hat, verabschiedet. — Der festlich geschmückte Schulaal vereinte Schulkinder, Lehrerkollegium und Schularzt zu einer schlichten Feier. Weihevoller Stimmung schuf Lehrer König durch eine mit feinem, künstlerischem Empfinden dargebotene Beethovenische Sonate. Nach dem Gedichtvortrag einer Schülerin „Das Alter ist nicht blüthenlos“, ergriff Schularzt Kiemann das Wort, um dem Scheidenden für jegensreiche Arbeit Anerkennung und Dank der Staatsregierung sowie der städtischen Behörde auszusprechen und ihm eine ehrende Urkunde der Regierung zu überreichen. Ein dreistimmiger Schülerchor stimmte Johann unter Leitung von Lehrer David „So nimm denn meine Hände“ an, worauf Rektor Epphardt als Schulleiter herzliche Abschiedsworte sprach und Konrektor Kiesel im Namen des Kollegiums den aufrechten und aufrichtigen Menschen und Amtsbürger feierte, dem das Kollegium ein Erinnerungszeichen widmete. Nach Verlingen des Quartetts „Nun zu guterletzt“ und Abschiedsversen von fünf Schülerinnen dankte Konrektor Kiesel tiefbewegt seinem Schularzt, dem Kollegium und den Kindern. Mit dem Schülerchor: „Wahre Freundschaft laßt nicht wandern“, klang die würdige Feier harmonisch aus.

* **Gesellschaftsfahrten zu Ostern.** Während des diesjährigen Osterfestes können Gesellschaftsfahrten mit Fahrpreisermäßigung uneingeschränkt durchgeführt werden.

* **Zur Auflösung der Stahlhelmversammlung für das Volksbegehren.** Die außerordentliche Erregung, die die überreichte polizeiliche Auflösung der Stahlhelmversammlung am Mittwochabend in weiten Kreisen der Beuthener Bevölkerung hervorgerufen und zu einer scharfen Frontstellung gegen die Schuttpolizei geführt hat, veranlaßt uns zu der Feststellung, daß die Entscheidung über die Auflösung einer politischen Versammlung nicht bei der Schuttpolizei, sondern bei der politischen Polizei liegt, deren Zeitung dem diensttuenden Schuttpolizisten die Anweisung zur Auflösung der Versammlung erteilt. Sache der Schuttpolizei ist lediglich die Bekanntgabe und die Ausführung des Auflösungsbescheides, für den die Verantwortung allein die die Versammlung überwachende politische Polizei trägt.

* **Turnerschaft und Stahlhelmvolksbegehren.** Zu der Meldung, daß die Deutsche Turnerschaft dem Ausschuss für das Stahlhelmvolksbegehren beigetreten sei, erhalten wir vom Oberschlesischen Turngau der Deutschen Turnerschaft die Versicherung der überparteilichen Einstellung der Deutschen Turnerschaft, woraus hervorgeht, daß die Deutsche Turnerschaft dem Volksbegehren ausdrücklich nicht beigetreten sein kann und die anderslautende Meldung auf einem Irrtum beruht.

* **Betriebsratswahlen auf der Kieblersalldrube.** Bei den Betriebsratswahlen auf der Kieblersalldrube haben die christlichen Gewerkschaften sechs Sitze und die Vaterländischen Arbeiter einen Sitz erhalten.

* **Deutschnationale Volkspartei.** Mittwoch, 16. April, findet im Promenaden-Restaurant der Frauenkaffee statt. Der politische Vortrag von Frau Lomax, Gleiwitz, ist von Gesang, Gedichtvorträgen, musikalischen Darbietungen usw. umrahmt.

* **Wetterausichten: Fortdauer der heiteren Witterung mit Nachfröhen.** Im Westen Bewölkungszunahme und weitere Milderung.

Aus der Jahresarbeit der Gleiwitzer Sanitäter

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 2. April.

Unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder fand die Generalversammlung der freiwilligen Sanitätskolonne Gleiwitz unter Leitung des 1. Vorsitzenden Dr. Haase statt. Nach vorangegangener Begrüßung berichtete Konrektor Klausewitz über die beiden letzten Monatsversammlungen, wobei die Erweiterung der Rettungsschwimmabteilung besonders berücksichtigt wurde. Auf den im Juli dieses Jahres vorausichtlich in Koblenz stattfindenden Reichsbundtag wurde hingewiesen. Anschließend folgte der Jahresbericht über die Tätigkeit der Kolonne, deren Projektor Oberbürgermeister Dr. Geisler ist. Nach den Ausführungen von

Konrektor Klausewitz

hat sich das Arbeitsfeld gegenüber dem Vorjahr wesentlich erweitert, und die geleistete Arbeit sei in jeder Hinsicht von durchschlagenden Erfolgen begleitet gewesen. Die gründliche Ausbildung der Helfer sowie Helferinnen gewährte fachgemäße Hilfeleistungen bei Unfall und Krankheitsfällen. Der am 29. 6. 30 vorgenommene Ausflug nach Waldenau, verbunden mit einem großen Kinderfest, habe sich reibungslos abgewickelt. Ferner seien die Bandkolonnen nach dem Vorbild der Stadtkolonnen, um eine bessere Führungsnahme untereinander herbeizuführen, zu Arbeitsgemeinschaften zusammengetreten. An der von der technischen Nothilfe in Tatischan veranstalteten großen Übung habe sich die Kolonne vollzählig beteiligt. Der in Beuthen abgehaltene Kurs zur Ausbildung von Hilfsdesinfektoren sei von 2 Gleiwitzer Kameraden besucht worden. Die Prüfungen der Teilnehmer an den Anfängerkursen zeigten ein vollkommen befriedigendes Ergebnis. Die gute Organisation der Gleiwitzer Sanitäter habe bei dem am 6. 1. 31 stattgefundenen Eisenbahnunglück ein schnelles Eingreifen ermöglicht. Waren doch sofort nach Eintritt des Unfalls 28 Gleiwitzer und

12 Petersdorfer Sanitäter zur Stelle. Das Verbandsmaterial der Reichsbahn sei nicht im Anspruch genommen worden, da bereits alles Notwendige herbeigeschafft worden war. Die Einrichtung der Unfallstationen habe sich gut bewährt. Die Entwicklung der Jugendgruppe unter Zugführer Stein habe gegenüber dem verfloßenen Jahr einen außerordentlichen Fortschritt zu verzeichnen.

Bei der Ueberflutung in Althammer und Rauben sei von der Kolonne gemeinsam mit der technischen Nothilfe erfolgreiche Arbeit geleistet worden.

Mit der Feuerwehr stehe man ebenfalls in Arbeitsgemeinschaft und sei immer alarmbereit. Anlässlich der Reichshandwerkswoche und der Abstimmungsfest seien hinsichtlich des Sicherheitsdienstes Sanitäter in großer Anzahl zur Verfügung gestellt worden. Die im Rahmen der Monatsversammlungen abgehaltenen belehrenden Vorträge bezeugen immer steigendem Interesse. Die Helferinnenabteilung unter der vorzüglichen Leitung von Frau Dr. Haase bewege sich in ständig aufwärtsstrebender Linie. Die Wohlfahrtsabteilung der Sterbefälle habe sich sehr gut ausgedient. Die Führungsnahme mit den auswärtigen Kolonnen sei von Bedeutung und die Möglichkeit einer noch engeren Zusammenarbeit sei zu wünschen.

Lebhafter Beifall folgte den Ausführungen des 1. Schriftführers. Lehrer Kulla erstattete dann den Kassenbericht. Nach Abschluß der umfangreichen Tagesordnung schritt man zur Neuwahl des Vorstandes, die folgendes Ergebnis hatte: 1. Vorsitzender Dr. Haase, 2. Vorsitzender Dr. Frankl, 1. Schriftf. Konrektor Klausewitz, 2. Schriftf. Schewiolo, Kassier Lehrer Kulla, Jugendführer Stein und Beisitzer Dyka.

Die VBSO. betrautigen ihre Ueberparteilichkeit

Generalversammlung der Landesgruppe Oberschlesien in Gleiwitz

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 2. April

Hier fand eine Generalversammlung der Landesgruppe Oberschlesien der Vereinigten Verbände Heimattreuer Oberschlesier statt. Zu derselben waren außer dem Vorsitzenden 29 stimmberechtigte Vertreter der ober-schlesischen Ortsgruppen erschienen. Die Tagesordnung wurde in der vom Vorsitzenden vorgeschlagenen Form angenommen. Wegen der Abstimmungsgedanktunde in Oberschlesien kam es zu einer langen, teilweise erregten Aussprache. Da die Zentralleitung wegen der Abstimmungsgedanktungen in Breslau und Berlin behindert war, wurde beschlossen, die endgültige Erledigung dieses Punktes in einer Sitzung mit der Zentralleitung kurz nach Ostern vorzunehmen. Als einstimmige Auffassung der Versammlung kam zum Ausdruck, daß die VBSO. nur als überparteiliche und unabhängige Organisation bestehen können und daher alle Bestrebungen, sie irgend einer politischen Partei dienstbar zu machen, ab-

lehnen müssen. In der Frage der Zusammenarbeit mit den anderen Flüchtlingsverbänden wurde der Vorsitzende beauftragt, den für die Bearbeitung von Flüchtlingsfragen vorgesehenen Ausschuss auch dann zusammenzurufen, wenn nicht alle Verbände der Arbeitsgemeinschaft der korporativen Beitritt zur Landesgruppe Oberschlesien der VBSO. erklären sollten. Als Ausschussmitglieder der Landesgruppe wurden P. Lohel, Gleiwitz, Lukaschewitz, Beuthen und Wandt, Ratibor, gewählt. Vor der Wahl des Vorstandes erstattete der Vorsitzende zunächst den Jahresbericht über die Tätigkeit der Landesgruppe, an den sich eine Aussprache anschloß. Die Kassenprüfer berichteten dann über die Einnahmen und Ausgaben und beantragten Entlastung, die von der Versammlung erteilt wurde. Die Neuwahl des Vorstandes wurde auf Antrag aus der Versammlung zurückgestellt und der bisherige Vorstand gebeten, die Geschäfte der Landesgruppe weiter zu führen.

* **Autobuslinie I zum Unterrichtsbeginn.** Um den Schülern des Nordens der Stadt Gelegenheit zu geben, mit dem städt. Autobus der Linie I rechtzeitig zur Schule zu gelangen, verkehrt der Wagen der Linie I seit längerer Zeit ab Bahnhof nicht um 7.35 Uhr, sondern schon um 7.31 Uhr und paßiert somit alle Haltestellen schon vier Minuten früher. Der Wagen fährt, von der Friedrichstraße kommend, ab Ring folgende Strecke: Ring-Trinitatis-Kirche-Gartenstraße-Gymnasialstraße-Hohenpöllerstraße-Bahnhof. Für die Zeit der Schulferien gilt die vorerwähnte Fahrplan- und Linienänderung nicht.

* **Abstimmungsausstellung.** Die Abstimmungs- und Kunstausstellung im Museum (Neubau am Volkstempel) ist am Freitag und Sonnabend geschlossen. Während der Osterfeiertage ist sie geöffnet am Sonntag und Montag von 11-13 und 15-18 Uhr. Ab Dienstag sind die Öffnungszeiten wochentags von 15-19 Uhr und Sonntags von 11-13 und 15-18 Uhr.

* **Auszahlung von Mündelgelbern.** Die nächste Auszahlung der eingegangenen Mündelgelber erfolgt am Freitag, dem 10. April d. J. in der Barade, Goststraße 17, im Hofe links, und zwar von 8.30-12.30 Uhr vormittags. Ausweisarten sind mitzubringen.

* **„Schwarze Schär“.** Am 21. Mai werden es zehn Jahre her sein, daß das Freikorps „Schwarze Schär“ unter Führung des Oberleutnant Bergerhoff mit dem Korps Oberland den Annaberg stürmte und viele der Kameraden dabei ihr Leben lassen mußten. Der 10. Jahrestag dieses Sturmes auf den Annaberg gibt Anlaß zu einer Wiederkehrfeier mit den Kameraden des ehem. Freikorps „Schwarze Schär“ sowie zur Ehrung der Gefallenen. Meldung bei G. Migulek, Dnygosstraße 8.

* **GdA.** Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Monatsversammlung der Fußballer im Heim Altdorferstraße 17.

* **Stadtportverein.** Mittwoch, 20. April, Jahreshauptversammlung im Stadtsportverein (Altes Stadthaus).

* **Handballverein 1922.** Der Verein bietet am 2. Osterfeiertag seinen Anhängern wieder etwas Besonderes. Im großen Konzerthausaal findet nachmittags 4 Uhr ein Konzert mit besonders erstklassigem Programm statt, das noch durch die Mitwirkung des Gesangsvereins heitungsreihe bereichert wird.

* **Thalassiotspiele.** Ab Sonnabend das große Operprogramm „Der Nargole und die Tän-

Großhandelspreise

im Verkehr mit dem Einzelhandel.

Gelegentlich durch den Verkehr der Nahrungsmittelgroßhändler in der Provinz Oberschlesien G. B. St. Beuthen. Preise für 1/2 Kilogramm in Originalpackung frei Lager in Reichsmark.

Beuthen O.S., den 2. April 1931

Anlandsaender Wafte Meila	Roggenm. 60%	0,14 1/2-0,15
inl. Sad Sieb I	Weizenmehl 60%	0,21 1/2-0,22
Anlandsaender Raffinade	Ausg. 0,24 1/2-0,25	
inl. Sad Sieb I	Reisgarthe	0,25-0,26
Raffinade, Santos 2,00-2,40	Steinöl	0,048
ditto Centr.-Am. 2,00-2,40	Schwarzer Pfeffer 1,30-1,50	
gebr. Vorkaffee 0,18-0,19	Weißer Pfeffer 1,60-1,80	
gebr. Roggenkaffee 0,17-0,18	Riment	1,30-1,50
Fee	Pari-Mandelöl	1,20-1,30
Palapalver	Riesen-Mandelöl	1,60-1,70
Alkohol	Rosen	0,45-0,55
Reis, Burma II	Sultanin	0,50-0,60
Tafelreis, Patna	Getr. Pflanzenöl	0,82-0,88
Arndreis	Schmalz i. Rill.	0,61-0,62
Viktoriaerbsen	Margarine billighd.	0,45-0,60
Gesch. Mittelerbsen	Seringe Pharm. je To.	
Weißbohnen	Maibies	50,00-51,00
Verfengraupe und Gröhe	Meibium	
Verfengraupe C III	Rattöl	52,00-53,00
Verfengraupe 0-000	Sauerkraut	0,11-0,11 1/2
Saferfoden	Kernöl	0,32-0,34
Gerichmüch. 10%	10% Seifenpulver	0,14-0,15
Gerichmüch. 0,49-0,51	Streichholz	
Gerichmüch. 0,60-0,65	Gaushaltsware	0,26
Gerichmüch. 0,15-0,16	Beitöl	0,30

Gleiwitz

* **Errichtung einer Nebenstelle der Stadtpar- und Girokasse im Bahnhofsviertel.** Um den Gebrauch der Einrichtungen der Stadtpar- und Girokasse der Bürgerschaft bequemer zu gestalten, wird eine Nebenstelle III der Stadtpar- und Girokasse in dem Gebäude Neuborfer Straße 9, eingerichtet, die am 7. April dem Verkehr übergeben wird.

* **Mozart-Feier im Lehrer-Gesangsverein.** Zum Abschluß der Winterarbeit gedachte der Verein in einer musikalischen Feierabend des 175. Geburtstags Mozarts. Der erste Chorleiter, Musikdirektor Franz Kaul, entrollte vor den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern in knappen Umrissen und mit fesselnden Worten des deutschen Meisters Erdenwallen und verwob es mit den in den einzelnen Lebensphasen entstandenen Werken, die des Künstlers Innerstes so sichtbar offenbaren. Ein buntes Leben — eine frühe reife Jugend, eine triumphale Konzerttätigkeit und ein arbeitsreiches Ende — zog an den Hörern vorbei. Aus Mozarts Meisteroper wurden durch bewährte Kräfte des Vereins köstliche Proben geboten, insbesondere Arien und Terzette, aus seinen Klavierwerken die große C-Moll-Sonate. Das herrliche Requiem ließ der Tod den Künstler nicht mehr vollenden. Mozarts Musik ist trotz Notwendigkeit modern und streift fast die Grenzen des Unionalen wie der Vorzüge an mehreren Beispielen nachwies. Der Dank für diesen genussreichen Abend kam in dem reichen Beifall der Hörer sowie in dem Schlusswort des 1. Vorsitzenden, Studienrats Dr. Pöschel, zum sichtlichen Ausdruck.

* **Eine Osterfreude für Flüchtlingsfamilien.** Eine Osterfreude wurde 230 Flüchtlingsfamilien bereitet. Aus dem anlässlich des 10. Geburtstages der Abtunung überreichten Wirteln des Oberpräsidenten in Höhe von 5.000 Mk. wurden diese Familien mit Beträgen von 10-15 Mark durch das hiesige Wohlfahrtsamt bedacht. Die Verteilung erfolgte durch den Delegierten des Wohlfahrtsamtes, Stadtrat Dr. Jeglinitz unter Hinzuziehung von Vertretern der verschiedenen Flüchtlingsorganisationen und Mitwirkung des früheren Leiters der Flüchtlingsfürsorge, Stadtobersekretär Sebesta, der die nach Gleiwitz zuwandernden Flüchtlinge betreute und auch heute noch mit den Verdrängten Fühlung hat. Mit dem verhältnismäßig nicht hohen Beträge konnten leider nicht alle nothleidenden Flüchtlingsfamilien bedacht werden, daher sind sehr viele leer ausgegangen.

* **Film am Karfreitag.** Die Uff.-Lichtspiele bringen am Karfreitag den Film „Die entblät- terte Rose“ mit dem Untertitel „Das Wunder der hl. Theres“. Ab Sonnabend gelangt der Opern- tonfilm „Der Bettelstudent“ zur Aufführung. Im Capitol wird am Freitag der Film „Hinter Klostermauern“ aufgeführt, in dem Carl de Vogt und Betty Bird die Hauptrollen spielen. Am Sonn- abend folgt die Ausstattungsoperette „Die Königin einer Nacht“.

Feiertagskäm

* **Dienstjubiläum.** Reichsbahnoberinspektor Jachik feierte sein 40jähriges Dienstjubiläum.

* **Beizwechsel.** Das dem Kaufmann Johann Stephani gehörige Grundstück auf der Tarnow- wiser Straße ist in den Besitz des Gastwirts Patas übergegangen. Der Kaufpreis be- trägt 34.000 Mark.

Loft

* **Altersjubilare.** Stadtförster i. R. Konstantin Kolenda, der Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870/71 ist und den Einzug der deutschen Trup- pen in Paris mitmachte, feierte seinen 86. Ge- burtstag. Witwe Agnes Förster feiert ihren 84. Geburtstag.

Im Glück ein Los!

KULLRICH
STAATLICHE LOTTERIE-EINNAHME
GLEIWITZ · BAHNHOFSTRASSE 17
POSTSCHECK-KONTO: BRESLAU 47102 · FERNRUF: 2079

(Eigener Bericht)

Neueröffnung. Der in Beuthen und Umgegend bekannte frühere Geschäftsführer von Lad & Cie., Herr Lieberhans, eröffnete in Beuthen, Tarnowitzer Straße 9, ein Schuhwarengeschäft. Seine Geschäftsgrundsätze sind: gute Qualitäten, aufmerksame Bedienung, billige Preise.

ters, der sich durch seine aufopferungsvolle Tätigkeit das vollste Vertrauen der Provinz erworben habe, sodaß die Wahl des Nachfolgers nicht schwer gefallen sei. Anschließend gab er bekannt, daß Oberarzt Dr. Madzum stellvertretenden Direktor befördert worden sei. Hierauf folgte die Einführung des Oberpflegers Panitz und des ersten Pflegers Lippa. Der Direktor der Landesheilanstalt Tost sprach die Hoffnung aus, daß die beiden Anstalten in dem bisherigen guten Einvernehmen weiter arbeiten möchten. Direktor Dr. Wende dankte dem Landesrat Niemann für seine anerkennenden Worte und für das Vertrauen des Provinzialverbandes, das ihm dieser durch die Wahl bezeugt habe. In seinen weiteren Ausführungen behandelte er besonders die Augenfürsorge der Kranken. Er versprach zum Schluß, seine ganze Kraft zum Wohle der Anstalt und der Kranken einzusetzen. Bürgermeister Neche begrüßte nun den neuen Leiter der Anstalt. Zum Schluß der Feier überreichte Landesrat Niemann dem Pfleger Skrowonek für seine 25jährige Tätigkeit bei der Landesheilanstalt die Amtenauszeichnung und ein Geschenk. Ein weiterer Gelang des Anstaltschloßes beendete die schlichte Einführungsfeierlichkeit.

(Eigener Bericht)

Unter Vorsitz von Frau Oberpostsekretär Wamitz hielt der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz seine Jahreshauptversammlung ab, zu der auch der frühere langjährige Schatzmeister, Stadthalter Reymann erschienen war. In dem Säuglingsheim auf der Turmstraße wurden im vergangenen Jahr 120 Säuglinge und Kinder betreut, deren Eltern abwesend waren. Mit dem Säuglingsheim zugleich ist eine staatliche Säuglingspflegeschule verbunden, aus der in den letzten Tagen 9 Prüflinge als Rote-Kreuz-Schwester entlassen werden konnten. Ein weiterer Kursus wird in nächster Zeit beginnen. Es werden daselbst täglich 560 Flaschen Säuglingsnahrung hergestellt, von denen etwa 200 auf Oppeln entfallen. Weihnachten konnten 100 Familien beschenkt werden. 280 Kinder erhielten Speisung. Durch Zuwendungen ist es ermöglicht, die Speisung noch bis Pfingsten durchzuführen. Die Jugendgruppe und die Tätigkeit im Städtelern war gleichfalls recht erfolgreich. Die neugegründeten Zweigvereine in Saden, Jelloma und Budrowitz haben sich gut entwickelt.

Den Rassenbericht erstattete Frau Stadtrat Friedländer. In Anerkennung ihrer Verdienste um den Verein wurde die Kaiserlerin vom Hauptvorstand in Berlin mit dem Verdienst-

Freud II. Klasse ausgezeichnet. Bei der Ergänzungswahl zum Vorstand wurden Frau Dr. Frömer, Frau Bankdirektor Hoefner und Kreisaußschießretär Spötte neugewählt. Im Anschluss an die Versammlung hielt

Obermedizinalrat Dr. Scheffel

einen Vortrag über „Berufswahl unserer Töchter“. Der Redner führte aus, daß den Frauen zahlreiche neue Berufe erschlossen worden sind, dadurch aber die Lage der Frauen nicht wesentlich gebessert wurde. Der Berufswahl muß besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Beim Frauenstudium wird man sich auf die Berufe beschränken müssen, die der Frau nahe liegen, und zwar als Lehrerin, Ärztin, Apothekerin und Sozialbeamtin. Durch das Studium wird aber vielfach auch das Heiratsalter zum Nachteil für die Frauen nicht unwesentlich hinausgeschoben. Eingehend behandelte der Redner die Ausbildung von Wochenpflegerinnen und Hebammen, Schwestern, die immer wieder eine gute Zukunft haben. Bei den verschiedenen Berufen der Frau wird aber das Familienleben immer in den Vordergrund gestellt werden müssen. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaftes Interesse.

Metallbettstellen
Auflegematrassen, Chaiselongues,
aus eigener Werkstatt

Koppel & Taterka
Beuthen OS.
Piekara Straße 23

Hindenburg OS.
Kronprinzenstraße 291

in bester Lage von Gleiwitz,
worin seit Jahrzehnten ein Kolonial-
waren und Delikatessengeschäft mit b
stem Erfolg betrieben wird, sofo
zu vermieten und 1. Mai
beziehen.

a. d. G. d. Z. Seuth.
 Herr sucht Klein., leeres
Zimmer
 mit Feuerleitung, Ang.
 mit Preis u. R. 2084
 n. d. G. d. Z. Seuth.

Rundfunkprobefschreiben für deutsche Stenographen

Seit einigen Jahren veranstaltet die deutsche Welle Berlin ein Rundfunkprobefschreiben, das sich steigender Beliebtheit erfreut. Das diesjährige Schreiben fand am 26. Februar statt. Nach dem Kurzschlüsselstempel Stolz-Schrey wurden insgesamt 1769 Arbeiten abgegeben, davon allein 412 bei 200 Silben, 1357 bei 150 Silben; das sind gegenüber dem Vorjahr (747 Arbeiten) 1022 Arbeiten mehr oder 134 Prozent. Von den 1769 Arbeiten sind 1687 preiswert, darunter 1827 erste Preise. 200 Silben: 314 erste Preise, 68 zweite Preise, 23 dritte Preise = 405, nicht bestanden 7. 150 Silben: 1013 erste Preise, 161 zweite Preise, 108 dritte Preise = 1282, nicht bestanden 75. Der Oberschlesische Stenographenbund ist beteiligt: bei 200 Silben mit 22 und bei 150 Silben mit 55 Schreibern. Es sind ausgezeichnet worden bei 200 Silben mit ersten Preisen: Maria Benedikt, Dorothea Brzosa, Paul Dubel, Wäbel Koloch, Elfrida Böning, Ingeborg Kiffel, Franz Kowal, Franz Schalka, Margarethe Wiedoczol, Gleiwitz, Gertrud Matuschek, Karl Matuschek, Georg Schudolz, Hildegard Sleziona, Hinburg, Karl Pietisch, Neustadt, Hedwig Königshaus, Leo Kowal, Ernst Spilka, Ratibor. Zweite Preise haben erhalten: Arnold Bichuta, Martin Stach, Gleiwitz, Emanuel Kopich, Paula Laffal, Ratibor. Dritte Preise Wilhelm Kelle, Beuthen, Julius Woi-talla, Neustadt.

Hindenburg

* **Verein für das Deutschtum im Ausland.** Die Pflanztagung findet in Aachen statt. Der Landesverband Oberschlesien dürfte auch dieses Mal zahlreich vertreten sein, zumal diese Tagung mit einer Rheinlandbefreiungsfeier verbunden sein wird. Nach Möglichkeit wird für Schlesien ein Sonderzug gestellt. Im Anschluss an die Tagung werden Fahrten durch die schönsten Teile des Rheinlandes (auch Dampferfahrten) unternommen.

* **Eislaufverein.** Die Generalversammlung des Eislaufvereins war sehr besucht. Der Verein hat unter Führung seines herbeiziehenden 1. Vorsitzenden, Ebers Meisel, sich eine beachtenswerte Stellung in unserer Heimat erworben. Die Früchte starrer Sportdisziplin und eifriger Schulung gipfeln in der Erreichung der erstmalig ausgetragenen ober-schlesischen Eisbahnmeisterschaft sowie zahlreicher 1. und 2. Preise im Eislauf. Die Vorstandswahl brachte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Meisel, 2. Vorsitzender Willig, Kassierer Daniel, Schriftführerin Fräulein Urbanek, Beisitzer Rentwig, Fräulein Grichtol, Gewerke Tajiulek, Bialon, Kapitän der Hockey-Mannschaft Seppert, Jugendführer Anna.

* **Stahlhelm, V. d. R. S. Raborze.** Eintragungen zum Volksbegehren für Auflösung des Landtages sind gleich in den ersten Tagen vorzunehmen. Die Eintragungsfrist läuft vom 8. bis 21. April einschließlich und zwar an Wochentagen während den üblichen Amtsstunden und an Sonntagen, die in die Frist fallen, von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags. Das Eintragungsbüro befindet sich im früheren Gemeindehaus Zimmer 5.

* **Neues städtisches Krankentransportauto.** Diesen Monat erhält die hiesige Feuerwehrein ein neues Krankentransportauto zugeeilt. Die Abnahme ist bereits durch Brandinspektor Glens am Fabrikort erfolgt.

* **DRP, Bezirk Gajah-Siedlung.** Die Mitglieder der Deutschen Nationalen Volkspartei Gajah-Siedlung treffen sich am 2. Osterfeiertag, vormittags 10.30 Uhr im Restaurant Krieger, Wilhelmstraße. Geschäftsführer Butz spricht zur Allgemeinlage und über das Volksbegehren.

* **Vom Stadttheater.** Am 2. Osterfeiertag findet am Nachmittag eine Volksvorstellung „Korn, der Truh“ statt. Am Abend um 8 Uhr Eröffnung der Schwanke „Das öffentliche Vergnügen“ von Franz Arnold. Am Dienstag um 20 Uhr geht die beliebte Operette „Frühlingsluft“ von Josef Strauß über die Bretter.

Aus der Geschäftswelt

Anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse hat die Firma Klabo S. Kende & Co., GmbH, Dresden A. 15, einen dynamischen Lautsprecher „Kende-Dynamo“ herausgebracht, der allen gewöhnlichen Endhörengenanpassungen. Er ist in 150 bis 180 cm für die Höhen 134, 304, 604 und 904 oder solche mit gleicher Charakteristik verwendbar. Der Lautsprecher besitzt einen Ausgangstransformator. Beim Wechselstromgerät ist außerdem eine Röhren-Gleichrichtung eingebaut. Das Gehäuse ist aus Holz, die Öffnung ist mit Seide bespannt. Der Preis des Gerätes ist kaum höher als für magnetische Lautsprecher, er beträgt für Gleichstrom 96 Mark, für Wechselstrom 124 Mark. Hinzu kommt bei Wechselstrom noch eine Gleichrichter-Röhre RGR 1054.

Billige Palästina- und Ägyptenreisen. Unter den vier billigen Mittelmeerreisen, die die „Gambus-Süd“ in diesem Jahr mit ihrem neuen M.S. „Monte Rosa“ unternimmt, bedarf besonderer Erwähnung die Palästina- und Ägyptenreise. Die Fahrt dauert vom 19. April bis 11. Mai und bietet u. a. Gelegenheit zum Besuch von Haifa mit einer herrlichen Fahrt über das Libanongebirge und zu einer Besichtigung der interessanten Ruinen von Gessiospolis. Außerdem werden Damaskus, Bagdad, Jerusalem, das Rote Meer, Besselen und der Delberg besucht. Im weiteren Verlauf der Reise geht es zu den alten Kulturstätten in Ägypten, Kairo, den Pyramiden von Gizeh, Luxor und den Königsgräbern, u. a. dem Großen Tut-anch-Amun. Die Beteiligung an dieser Reise ist schon für den verhältnismäßig billigen Fahrpreis von 260.— M. an möglich. Außer dem Schiffsfahrtspreis wurden auf dieser Reise auch die Kosten für die Landausflüge, die an sich schon entsprechend dem volkstümlichen Charakter dieser Fahrt sehr niedrig bemessen waren, noch etwas weiter ermäßigt.

Die Jahresarbeit des Ratiborer Stadtverbandes für Leibesübungen

(Eigener Bericht)

Ratibor, 2. April.

Zum 11. Male konnte der Stadtverband für Leibesübungen seine Jahres-Hauptversammlung abhalten. Aus dem ausführlich erstatteten Jahresbericht des Schriftführers, Herrn Oberfeldt, Strahny, kann entnommen werden, daß 6 Turnvereine, 4 Spiel- und Eislaufvereine, 6 Sportvereine, 6 Vereine DRK, 3 Radfahrervereine, 2 Schwimmvereine, 3 Schützenvereine, 1 Kraft-Sportverein, 1 Boxklub, 2 Rudervereine, 1 Luftfahrtverein, 1 Eislaufverein, 1 Bismarckbund, 1 Marineverein und 1 Sudetengebirgsverein, zusammen 40 Vereine mit 3706 Mitgliedern dem Verband angehören. Im Laufe des Jahres wurden neu aufgenommen ein Marineverein, der Schüler-Ruderverein des Stadt Realgymnasiums, der Sudetengebirgsverein sowie der Verein DRK Linde. Der Stadtverband hatte an

größeren Veranstaltungen

durchgeführt die Ratiborer Meisterschaften, verbunden mit den Verfassungswettkämpfen am 10. August im Schützenhaus und die Reichsjugendwettkämpfe. Die Eislaufmeisterschaften wurden unter Leitung des Eislaufvereins Ratibor 19 am 8. Februar ausgetragen. Durch die Unterstufen der Behörden ist es möglich gewesen, im Herbst einen Wandersportkursus mit 25 Jugendlichen per Rad rund um Oberschlesien durchzuführen. Bei dem vom Stadtverband durchgeführten Kursus für das Rettungsschwimmen konnten 20 Mitglieder der einzelnen Vereine die Prüfung mit Erfolg ablegen. Ein gut besuchter Fußballkursus bot den Teilnehmern Gelegenheit, ihre Kenntnisse in diesem Sportzweig zu erweitern. Bei der gelegentlich der Abstimmungs-

gebekstunde in Beuthen am 22. März 1931 durchgeführten Sternzielstaffette durch unsere Stadt beteiligt. Die Frage der Beschäftigung jugendlicher Erwerbsloser wurde in einer besonderen Vertreterversammlung eingehend erörtert und einer glücklichen Lösung zugeführt. Dem Stadtverband wurde eine besondere Ehre durch die Ernennung des jahrelang bewährten 1. Vorsitzenden, Drogeriebesitzer Stadth. Dehner, zum Ehrenmitglied des Provinzialverbandes für Leibesübungen zuteil.

Trotz Schwere der Zeit weist der Kassenericht, der vom Kassierwart Frieze erstattet wurde, gesunde Verhältnisse auf. Aus der

Vorstandswahl

gingen hervor: als 1. Vorsitzender Stadt-Turninspektor Sczgiol (der bisherige 1. Vorsitzende Dehner hatte aus beruflichen Gründen eine Wiederwahl abgelehnt), 2. Vorsitzender Obersekretär Strahny, 1. Schriftführer Tiefbauingenieur Grix, 2. Schriftführer Redakteur Jüngst. Mit beratender Stimme gehören dem Vorstand an: Stadtspektor Koczka, als Vertreter des städtischen Jugendamts Stadtspektorin Stadth. Koch und Stadtspektorin Stadth. Konrektor Schimon sowie Sanitätsrat Dr. Kapusta als Vorsitzender der Oberschlesischen Sportärztereinigung. Der bisherige 1. Vorsitzende, Stadth. Dehner, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Auf Antrag von Direktor Simella, dem 1. Vorsitzenden des Provinzialverbandes für Leibesübungen, wurde einstimmig beschlossen, zum Ansehen an den verstorbenen Landeshauptmann Dr. Piontek alljährlich eine „Landeshauptmann-Dr.-Piontek-Staffel“ laufen zu lassen.

Ratibor

* **Bestandene Meisterprüfung.** Vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer bestand der Gelbschranzschloßer Richard Kowalski bei der Firma Gebr. Suchanowski, Gelbschranzfabrik, Ratibor, die Meisterprüfung mit „Gut“. Das Meisterstück, ein Kunstwerk der Gelbschranzfabrikation, besteht in einer feuer-, einbruch-, schmelz- und sprengsicheren Stahlkammertür, welche vollkommenen Schutz gegen Einbruchdiebstahl bietet.

* **Abjehlsfeier.** Mittwoch fand in der Berufsschule die Abjehlsfeier für den in den Ruhestand tretenden Berufsschuldirektor Kogmann statt. Zu der feierlichen Feier war Bürgermeister Dr. Kida, Vertreter des Magistrats und des Stadtverordnetenkollegiums, der Volksschulen, der kaufmännischen Berufsschule und des Handwerks erschienen. Nach dem Gesange eines Liedes überreichte Dr. Kida dem scheidenden Direktor mit Dankworten die Abjehlsurkunde. Gewerbedirektor Sauerland hielt im Namen der Lehrer und Schüler der Berufsschule eine Ansprache, in welcher er die Tätigkeit von Direktor Kogmann an der Schule und deren Fortentwicklung in den letzten Jahren besonders hervorhob, worauf ein Schüler dem scheidenden Direktor den Dank der Schüler für dessen Erziehungsarbeit ausdrückte. Direktor Kogmann sprach allen für die ihm gewordenen Ehrungen besonderen Dank aus.

* **Postdienst an den Osterfeiertagen.** Die Schalter sind wie an Sonntagen geöffnet. Am Karfreitag erfolgt einmalige Briefzustellung am Orte, Geld-, Paket- und Landzustellung ruhen. Am Ostermontag erfolgt einmalige Ortsbriefzustellung, Paketzustellung und Landzustellung. Die Geldzustellung ruht. Am Ostermontag findet keine Zustellung statt. Die Landkraftposten verkehren am Karfreitag und an den beiden Osterfesten wie Sonntags.

* **Dem glühenden Ofen an nahe gekommen.** Ein schweres Brandunglück ereignete sich am Dienstag in dem Hause Oberwallstraße 21. Die dort wohnende 68 Jahre alte Witwe Helene Wilsch (bekannt als Mutter Wilsch) wollte sich am Ofen abwärmen, dabei kam sie mit ihren Kleidern dem Feuer zu nahe. Das Kleid fing sofort Feuer. Da sie bei ihrer Gebrechlichkeit die Kleider nicht ablegen konnte, erlitt sie schwere lebensgefährliche Brandwunden. Die Sanitätskolonne sorgte für die Ueberführung der Verunglückten ins städtische Krankenhaus.

Leobschütz

* **Worrich-Gymnasium Leobschütz.** Studienrat Dorminger, Reife, ist als Nachfolger von Studienrat Sonnabend nach hier berufen worden. Die Aufnahmeprüfung in die Sexta bestanden von 25 Prüflingen 78 Schüler.

* **Finanzamt Leobschütz.** Oberfinanzsekretär Bantke ist in gleicher Eigenschaft an das Finanzamt Beuthen versetzt worden.

* **Vom Vaterländischen Frauenverein vom Roten Kreuz.** Die Versammlung des Kreisverbandes fand im Kreis-Stadtsitzungslokal statt. Nach Begrüßungsworten von Frau Landrat Klaua wurden Geschäfts- und Kassabericht verlesen. Trotz geringer Mittel konnten auch im vergangenen Jahre Unterstützungen an besonders bedürftige Personen gewährt werden. Im übrigen hat der Verein seine überaus leistungsfähige Tätigkeit in reichstem Maße ausgeübt. Fräulein von Wiese, Ratibor, sprach über „Die Weib und erhalte ich das Interesse der Mitglieder am Verein und seiner Arbeit auf dem Lande.“ Frau Justizrat Lust wurde zur zweiten Vorsitzenden gewählt.

* **Abjehlsfeier für Konrektor Stach.** Im Anschluss an die Entlassung der Schüler erfolgte die Verabschiedung des in den Ruhestand tretenden Konrektors Stach. Schulrat Wappert überreichte das Anerkennungsdiplom der

30jähriges Amtsjubiläum des Superintendenten von Dobischütz

Oppeln, 2. April.

Aus Anlaß des 30jährigen Amtsjubiläums des Superintendenten von Dobischütz wurden dem verehrten Jubilar zahlreiche Glückwünsche und Ehrungen zuteil, die erkennen ließen, wie groß Liebe und Verehrung sich Superintendent von Dobischütz erfreut. Im Festgottesdienst hielt der Jubilar die Predigt, und der Kirchenchor unter Leitung von Kantor Wagner verschönte den Gottesdienst durch Chöre. In den Morgenstunden erfreuten Mitglieder des Posaunenchores und des Ch. Jungmädchenvereins den Jubilar durch zwei Ständchen. Die E. Frauenhilfe, der Jünglings- und Männerverein, der Arbeiterverein, der Jugendverein und der Gemeindefürsorge, an der Spitze Pastor Lehmann und Generaldirektor Walter, brachten durch Deputationen ihre Glückwünsche dar. Zahlreiche Glückwünsche gingen auch von den Pfarrämtern des Kirchenkreises und der Gemeindeglieder ein.

Karten für die städtischen Omnibusse bis zum 30. April zu erfolgen hat, möchte man an das zuständige städtische Dezernat die Bitte richten, die Berechtigung für Freikartenausweise genau zu überprüfen und nicht auf Kosten der Steuerzahler den Kreis der Freikarteneinhaber über Gebühr zu erweitern. Ob ein Mißbrauch mit den Freikarten getrieben wird, entzieht sich unserer Kenntnis, aber mancher Omnibusschaffner dürfte wohl selbst daran interessiert sein, seine Strecke und seinen Wagen durch zahlgäste mehr frequentiert zu sehen als durch Freikarteneinhaber. — Wer ist eigentlich alles Freikarteneinhaber?

Mehrere Beuthener Bürger.

Kirchliche Nachrichten

Pfarrkirche St. Trinitatis, Beuthen

Ostern:

Ostersonntag: Früh 6.30 Uhr Feuer- und Wasserweihe; nachmittags und abends Beichtgelegenheit. Ostermontag: Früh 5 Uhr polnische Auferstehungsfeier, darauf hl. Messe; 6.30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnische Hochamt mit Auslegung und Predigt, darauf Weihe von Osterkeulen; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Auslegung und Predigt (M. Gille, Opus 106, missa solennis „Dixit et alio“ für gemischten Chor und großes Orchester; Graduale: L. van Beethoven, Sacerdos für Sopran, gem. Chor und großes Orchester; Offertorium: von Ruffel, Christus vincit für gem. Chor und Orgel; 11.30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags: 2 Uhr deutsche Rosenkranzandacht; 3 Uhr polnische Herz-Jesu-Andacht mit theophorischer Prozession; 5 Uhr deutsche Herz-Jesu-Andacht mit theophorischer Prozession; abends 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. Ostermontag: 5.30 Uhr hl. Messe, polnisch; 6.30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt; 8 Uhr Schulgottesdienst; 9 Uhr polnische Hochamt mit Predigt; 10 Uhr deutsches Hochamt mit Predigt (Kromolich, Zweite Festmesse für gem. Chor, Streichorchester und Orgel); 11.30 Uhr hl. Messe mit deutscher Predigt. — Nachmittags: 2 Uhr Kindheits-Jesu-Bereinsandacht; 3 Uhr polnische Betsperandacht; abends 7 Uhr polnische Rosenkranzandacht. — In der Woche: Täglich früh um 6, 6.30, 7 und 8 Uhr hl. Messen. Sonnabend, den 11. April: Abends 7.15 Uhr deutsche Betsperandacht.

Pfarrkirche St. Maria, Beuthen

Ostersonntag: Um 5 Uhr deutsche Auferstehungsfeier; 5.30 Uhr hl. Messe, deutsch; um 6 und 7.30 Uhr hl. Messen; 8.15 Uhr deutsche Predigt; 8.45 Uhr Hochamt; 9.45 Uhr Kindergottesdienst; 10.30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt; 11.45 Uhr hl. Messe. — Nachmittags: 2.30 Uhr polnische Betsperandacht; abends 7 Uhr deutsche Betsperandacht. Ostermontag: Gottesdienstordnung wie am Sonntag. In den Wochentagen: Früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr hl. Messen. Donnerstag um 8 Uhr Mitternachtsandacht. Sonnabend, abends 7 Uhr, Betsperandacht, deutsch. Lauffestungen: 2. Feiertag, nachmittags 3.30 Uhr, Donnerstag, früh 9 Uhr. — Nachmittagsbesuche sind beim Rührer, Zarnowitzer Straße 10 (Fernsprecher 2630), zu melden.

Hl.-Geist-Kirche, Beuthen

Ostersonntag: Früh 8.15 Uhr hl. Messe. Ostermontag: 8 Uhr hl. Messe; 11 Uhr Lauffestungen.

Pfarrkirche St. Agathin, Beuthen:

Karfreitag: Strenger Fast- und Abstinenztag. Am 8. Karfreitagsgedenken: 9 Uhr polnische Fastenpredigt. Nachmittags 3 Uhr polnische Kreuzwegandacht. Nachmittags um 5 Uhr abends Beichtgelegenheit; abends 6 Uhr deutsche Fastenpredigt und Kreuzwegandacht. Abends 7.30 Uhr singt die Jungfrauenkongregation mit dem Singmännerverein in der Unterstadt die Passion nach St. Johannes von Vater Heinrich Pfaffendorf für Soli, gemischten Chor und Orgel. — Karfreitag: Bis Mittag strenger Fast- und Abstinenztag. Früh 5.30 Uhr und 6.15 Uhr Austeilung der hl. Kommunion; 6.30 Uhr Feuer- und Wasserweihe; 7.45 Uhr Hochamt. Nachmittags 4 Uhr Weihe von Osterkeulen. Von 4 Uhr ab abends Beichtgelegenheit. — 1. Osterfeiertag: Obertage: früh 5 Uhr Auferstehungsfeier; 5.30 Uhr: hl. Messe; 6 Uhr: polnische Singmesse; 7.30 Uhr deutsche Singmesse in der Meinung des Römischen Apostolats; 8.30 Uhr deutsche Predigt; 9 Uhr feierliches Hochamt mit Kyrieleis, hl. Messe in der Meinung der deutschen Ehrenwärdigen; 10.30 Uhr polnische Predigt; 11 Uhr Hochamt. — Nachmittags 2.30 Uhr feierliche polnische Betsperandacht; abends 7 Uhr feierliche deutsche Betsperandacht. — Unterfeste: 9 Uhr Gottesdienst für die Mittelstufe; 11 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt und hl. Segen. — 2. Osterfeiertag: Gottesdienst wie an Sonntagen. In der Woche: früh um 6, 6.30, 7.15 und 8 Uhr hl. Messen. Nachmittagsbesuche sind beim Rührer, Kaminer Str. 1, zu melden.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche, Beuthen

Jeden Freitag, abends 8 Uhr, Bibelstunde; jeden Sonntag, abends 8 Uhr, Evangelisationsvortrag im kleinen Saale des Evangelischen Gemeindehauses an der Lubendorffstraße.

Evangelische Kirchengemeinde Gleiwitz

1. Osterfeiertag: 7.30 Uhr Frühgottesdienst: Pastor Riehr; 9.30 Uhr Festgottesdienst: Pastor Alberg. In Zaband: 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Riehr. In Zernitz: 8 Uhr Gottesdienst, Abschiedspredigt: Pastor Schmidt. 2. Osterfeiertag: 7.30 Uhr Beicht und hl. Abendmahl: Pastor Alberg; 9.30 Uhr Gottesdienst, Abschiedspredigt: Pastor Schmidt; 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Riehr. In Preschleib: 8 Uhr Gottesdienst: Pastor Alberg. Kollekte für die kirchliche Jugendpflege. Bibelstunden finden diese Woche nicht statt.

Sprechsaal

Für alle Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.

Freifahrt auf den städtischen Omnibussen?

Wenn man genügend ist, öfter die städtischen Omnibusse zu benutzen, so ist man erstaunt, daß man immer eine ganze Reihe von Freikarteneinhabern trifft, sobald man sich unwillkürlich fragt, ob die Stadt Beuthen soviel Magistratsmitglieder zählt wie Freikarteneinhaber? Ausweislich findet. Nach einem Stadtordnungsbeschluss erhalten ja mit Recht Schwerkrankenbesitzer solche Freikarten. Aber zahlreiche Freikarteneinhaber machen weder den Eindruck von Schwerkrankenbesitzern noch sind sie Stadträte! Da die Erneuerung der Frei-



Der Sport am Karfreitag

Der Betrieb von Sport, Spiel und Turnen wird sich auch an diesem Karfreitag in engen Grenzen halten. In der Reichshauptstadt ist jede sportliche Betätigung verboten worden, und auch in vielen anderen Orten herrscht Ruhe. Vielfach wird der Tag als Aufrast zu den großen Osterveranstaltungen benutzt, so bei den großen

Hochturnieren,
die wieder in reichlicher Zahl zur Entscheidung anstehen. Im Vorberathende des Interesses steht das große Turnier des Uhlendorfer Hoch-Clubs mit Theilnahme aus England, Indien, Holland, Spanien und den besten deutschen Vereinsmannschaften. Weitere Turniere sind nach Kreuznach und Hannover angesetzt. Im

Fußball
steigen einige interessante Freundschaftsspiele. Der Hamburger Sportverein empfängt den Besuch des Wiener Athletiksport-Clubs, Vienna Wien ist bei Arminia Hannover zu Gast, Südnordwestdeutschland treffen sich in Saarbrücken, der Dresdener Sportclub trifft auf den Teplitzer AC. 03, Viktoria Berlin weist bei Dessau 98, Minerva Berlin bei Bönig Lübeck. Die

Turner
treffen sich beim 21. Dreistädtekampf zwischen
Berlin, Hamburg und Leipzig, der die besten
Kunstturner der drei Städte in der Hansestadt
nereint. Im

Boxen

beginnen ebenfalls in Hamburg die Meisterschaften des Deutschen Reichsverbandes für Amateurbogen mit den Vorkämpfen, zu denen 70 Bewerber aus allen Teilen des Reiches gemeldet haben. Auch die

Motorportler
sind nicht untätig, denn in Wien tagt der Motor-
radport-Belsterband, um zu einigen schwebenden
Fragen Stellung zu nehmen.

Wimmersiege in Antwerpen

Deutsche Schwimmersiege in Antwerpen
Bei den Wettschwimmen des Antwerpener Schwimm-Clubs kam es zu einem neuerlichen Zusammentreffen zwischen dem französischen Reformmann Jean Paris, dem Breslauer Schubert und dem Belgier Coppieiers. Auch diesmal zeigte Paris seinem Gegner den Weg und beendete das Rennen überlegen in der hervorragenden Zeit von 59,8 Sekunden. Schubert wurde nach hartem Kampf um den zweiten Platz von Coppieiers, der 1:02 benötigte, um Handschlag bezeugt. Sparta Köln holte sich die 3mal 66 Meter-Lagen-Raffel in 2:10 überlegen gegen den Antwerpener SC mit 2:14. Weiterhin wurden die deutschen Farben noch durch Klumans, Budig und Leinia zum Siege getragen. Budig siegte im 100-Meter-Brustschwimmen in 1:15.

gegen den Belgischen Meister Decombe (1:18), im 100-Meter-Rückenschwimmen behauptete sich der Kölner Feinig in 1:12,2 vor Gerarz Blij-
Belgien mit 1:14,2 und im Kunstspringen belegte Blumaans den ersten Platz. Weniger glücklich überiorten die Kölner Sparta-Schwimmer im Wasserballspiel, denn sie zogen gegen die Mannschaft des gastgebenden Vereins mit 2:5 den Kürzeren.

Hertha BSC. in schlechter Form

Rnapper 1 : 0-Sieg über Sportverein 92
(Eigene Drahtmeldung.)

Das erste Spiel zur VBB-Meisterschaft
sührte am Donnerstag Hertha BSC und
den Berliner Sportverein von 1892 auf
dem Preußenplatz vor 12 000 Zuschauern zusam-
men. Die Sobed-Mannschaft zeigte eine nicht
gerade bestehende Form. Nachdem der Sport-
verein erst am Sonntag gegen die Stettiner Po-
lizei so wenig gezeigt hatte, mußte man an ein
noch schlechteres Abschneiden gegen die Elf des
Deutschen Meisters glauben. Wie schon so oft
kam es wieder einmal anders. In einem klasse-
armen Spiel siegte Hertha BSC mit 1:
0:0. Das Tor fiel erst in der 43. Minute der
zweiten Spielhälfte nach einem Fehler von
Schönherr, der bis dahin der beste Mann auf
dem Platz war, durch Sobed. Im Freispiel
war Hertha BSC leicht überlegen, aber der
Sturm kam nicht richtig zur Geltung.

In der Ausscheidungsrunde der Gruppe Süd bei den Westdeutschen Fußballmeisterschaftskämpfen siegte am Donnerstag Alemannia Aachen gegen B. Neuenhof mit 4:0 Toren.

Das Davis-Pokalspiel der ersten Runde zwischen Deutschland und Südafrika findet nun doch nicht in Berlin, sondern vom 1. - 3. Mai auf dem Gelände des Rodius-Clubs in Düsseldorf statt. Bei der Auswahl seiner Spieler hat der Deutsche Tennis-Bund allerdings keine glückliche Hand gehabt. Anstatt den vielfach vorhandenen guten Nachwuchs heranzuziehen, wurde auf Spieler zurückgegriffen, die zwar über eine reichliche Praxis verfügen, für dermergeigte Wettspiele aber schon viel alt sind. Dr. Busch, Dr. Deffert, F. Kuhlmann, Dr. G. Landmann und E. Kourney sind namhaft gemacht worden. Die genannten Spieler haben das Training bereits aufgenommen. Die Namen der südafrikanischen Spieler sind bereits seit längerer Zeit bekannt. Conn, Raymond, Kirby werden am 20. April in London erwartet, von wo aus sie sich sofort in Begleitung ihres in London ansässigen Landmannes H. G. Faquarson nach Düsseldorf begeben werden, um sich zu akklimatisieren und mit den Plänen vertraut zu machen. Wie sich aus den Mannschaftsaufstellungen ergibt, müssen beide Parteien auf ihre besten Kräfte verzichten, Deutschland auf D. Brenn und Südafrika auf den in England lebenden Dr. Spence.

Beuthener

Ziichtennis-Stadtmeisterschaft

Am Ostermontag kommen durch den Ping-Pong-Club Obereschleien Beuthen in der Turnhalle der Moltkekaserne die Beuthener Stadtmeisterschaften im Tischtennis zur Austragung. Die Meisterschaft wird im Herren-Einzel und -Doppel, und zwar in der A-, B- und C-Klasse ausgethelt. Teilnahmeberechtigt sind alle Spieler des Gaues Beuthen. Das Turnier beginnt um 8,30 Uhr. Meldungen nehmen Kurt Kallmann, Kralauer Straße 6 und Wolf Katerban, Hohenjollerstraße 1, entgegen. Die Auslosung findet am Sonntag, dem 5. April, um 11 Uhr im Vereinszimmer des Schützenhauses statt.

Berlin, 2. April. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam: Preis für 100 kg in Mark: 95½.

Berlin, 2. April. Kupfer 83½ B., 82 G., Blei 25 B., 24 G., Zink 24 B., 23¼ G.

Berliner Börse vom 2. April 1931

Termin-Notierungen

	Ant. kurse	Schl. kurse		Ant. kurse	Schl. kurse
Hamh. Amerika			Holzmann Ph.	92 1/2	94 1/2
Nordd. Lloyd	75 3/4	75 3/4	U. Bergb.	75 1/2	76 1/2
Barm. Bankver.	100 1/4	111 1/2	Kaiser. Schersch.	159 1/2	165
Berl. Handels-G.	128 1/4	111 1/2	Karstadt	63 1/2	64 1/4
Comm. & Priv.-B.	116	115 1/4	Kleinernow.	73 1/2	73 1/2
Darmst. & Nat.-R.	150	151 1/4	Mannesm.	84	84
Dis. Bank u. Disc.	112 1/4	112 1/4	Manf.eld. Bergb.		38 1/2
Dresdner Bank	112 1/4	118	Vasch.-Rau-Unt.	44 1/2	44 1/2
A. G. f. Verkehrsw.	98 1/2	6 1/2	Oberbader		42 1/2
Ako	98 1/2	1 7/8	Oberschl. Koks	82 1/2	82 1/2
Allg. Elektr.-Ges.	107 1/2	100 1/2	Orenst. & Koppel	57 1/2	57 1/2
Bamberg	95	99	Ott	33 1/2	33 1/2
Bergmann Elek.	108	108 1/2	Phönix Bergb.		64 1/4
Baderus Eisen	56 1/2	57 1/2	Polyphon	1 1/2	79 1/2
Chade			Rhein. Braunk.	107	107
Charl. Wasserw.	92 1/4	92 1/4	Rheinthal	84 1/2	80 1/2
Daimler-Benz	24 1/4	24 1/4	Rütger	57	57 1/4
Deussager u. G.	74 1/2	143 1/2	Silzfeldturb.	257	258
Dis. Krdn.	148 1/4	76 1/4	Schl. Elektr. u. G.	125	138
Dis. Lindeum	95 1/2	94	Schuckert	128 1/2	1 1/2
Elek. Leitung	18 1/4	18 1/4	Schultheiß	182	1 1/2
Eldmühle	187 1/4	187 1/2	Siemens Halske	187	188 1/2
F. G. rben	165	165	Svenska	268	265
Gelsenk. Bergw.	56	56	Ver. Stahlwerke	60	61
Hampener Bergw.	28	27 1/4	Westeregeln	100	172
Hoesch	73 1/4	73 1/4	Zellstoff Waldh.	104 1/2	105 1/2

Kassa-Kurse

Versicherungs-Aktien		heut	vor
Aschen-Mönnch.	992	890	
Allianz Lebens.	191	185	
Allianz Stuttg.	214 1/2	210 1/4	
Deuterr. Cr.-Anst		173	2 3/4
Prß. Pöandbr. B		173	1 1/4
Reichsbank		261 1/4	263 1/4
Sächsische Bank		146	137 1/2

Bräuerei-Aktien

Verkehrs- und Verkehrs-Aktien		Berl. Kind- Dortm. Akt.-R	100	100
AG f. Verkehrsw.	66 1/2	189 1/2	160	160
Allg. Lok. u. Str.	18 3/4	Engelhardt-B.	143 1/2	143 1/2
Canada	22 1/2	Leipz. Riebeck	197 1/2	197 1/2
Dt. Reichsb. V.A.	6 1/2	Löwenbrauere	115	115
Hapag	2 1/2	Reichelsb.	185	184
Hamb. Hochb.	7 1/4	Schulth. Patznh.	151	150 1/2
Hamb. Südam.	121	v. Tucherse	104	101
Hansa Dampf.	9 3/4			
Nordb. Lloyd	7 1/4			
Deutsche Flinst.	126			

Bank-Aktion

Akda	95½	96¾	Alfeld-Deilig	94½	95
Bank f. Br. Ind.	127½	127	Alg. Kunstst.	22½	22½
Bank elect. W.	109½	109	Ammod. Pap.	93½	93
Barmer Bank-V.	109½	109	Anhalt-Kohlens.	54½	57
Bayr. Hyp. u. W.	129½	128	Aschoff. Zellst.	92½	93
do Ver.-Bk.	122	123	Augsb. Nörrn.	86½	89½
Ber. Handelsge.	128½	127½	Bachm. & Lade.	180	78
Comm. u. Pr. B.	115½	115	Barop. Walzw.	310	314½
Darmst. u. Nat.	150	149½	Basall AG.	25	24½
Dr. Assat. B.	40½	41	Bayr. Motoren.	76	76½
Dr. Bank u. Disc.	112½	112½	Bayr. Spiegel.	38½	38½
Dr. Goldschk.	104½	104½	Bemberg	68½	63½
Dr. Hypothek. B.	183	181½	Berger J. Tiefb.	274	270
Dresdner Bank	112½	111½	Bergmann	101	100½

	heut	vor		heut	vor
Barl. Gnh. Hatt.	178	173	Hamb. E. W.	121 1/2	119 1/4
to Kriehkohl.	24 1/2	26 1/2	Hammersen	78	68
to Harlsch.Ind.		8 1/4	Barl. E. u. Br.	50 1/2	56
do. Masch.	54	53 1/2	Harn. Bergh.	76	75 1/2
do. Neudorf, K.	62	51 1/2	Redwich.	90	90
Barth. Messg.	2 1/2	27	Hammor Ph.	129 1/2	127
Beton u. Mon.	91 1/2	94	Hilgers	88 1/2	88 1/2
Wap. Walzw.	18 1/2	43 1/2	Hirsch Kupfer	119 1/2	119
Braunk. u. Brik.	180	128	Roesch Blei	73	73
Braunschw. Kohl	220	220	Roffa. Stärke	57	57 1/2
Brettenb. P.	75	77	Rohenlohe	74	74
Brem. Allg. G.	148	148	Rolzmann Ph.	93 1/2	92 1/2
Buderus Klenz.	5 3/4	56	Holtehrdt.-G.	106	108
Rvk. Guldehw.	49 1/2	45 1/2	Ruta. Breslau	86	85 1/2
			Rutscher C. M.	45 1/2	46

Chart. Wasser.	92 1/2	91		
Chen. v. Heyden	77 1/2	55 1/2		
Dr. Schuster	84	83	Nise Bergbau	92 1/2
G. Chemie vollg.	183	181	do. Genulfcheim.	114 1/2
Comenius Hisp.	49	300 1/2		115
Conc. Spinnerei		54		
Conti Gummi	17	118	Jeserich	45
Conti Linoleum	93 1/2	92 1/2	Jodel M. & Co.	112 1/2
			lungb. Gebr.	37
Damier	94 1/2	93 1/2		37
Deussauer Gas	144	141		
Dr. Atlant. Telogr.	97 1/2	91 1/2	Kahla Porz.	98
Dr. Baumwolle	73	71	Kali Ascheral.	140 1/2
do. Erdöl	75	73	Kali-Chemie	106
do. Jutespinn.	52	51 1/2		108 1/2

do. Kabelw.	90	49 1/2	Karstadt	60 1/2	58 1/2
do. Linoleum	95	95 1/2	Kirschner & Co.	59	59
do. Schachb.	87 1/2	87 1/2	Klein	78 1/2	72 1/2
do. Steinh.	118 1/2	115	Koehmann & S.	66	64 1/2
do. Telephon	18	78	Köln-Neuss-B.	51	50
do. Eisenb.	79	78	Köln Gas u. El.	50	49 1/2
do. Eisenh.	43 1/2	43 1/2	Kölnen-Walw.	38 1/2	27 1/2
Dreit. Gard.	50 1/2	51 1/2	Körting Gebr.	31	34 1/2
Dynam. Nobel	76 1/2	74 1/2	Kromschroder	64	35
			KronprinzMetall	6 1/2	36
			Kunz Treiberm.	46 1/2	45

Eintr. d. Rums.	157 ¹ / ₂	156	Lahmeyer & Co.	130 ¹ / ₂	126 ¹ / ₂
Eisenbahn.	57	57	Laurahütte		37 ¹ / ₂
Verkehrsb.	157 ¹ / ₂	136	Leonh. Brank.	125	131
Elektra	57	123	Leopoldgrube	38 ¹ / ₂	15 ¹ / ₂
Elektr. Lieferung	157 ¹ / ₂	71	Undes. Elm.	16 ¹ / ₂	162 ¹ / ₂
do. Wk.-Lieg.	70 ¹ / ₂	127 ¹ / ₂	Landström	395	385
do. u. Schleu.	127 ¹ / ₂	29 ¹ / ₂	Lingel Sehant.	58	52
do. Licht u. Kraft	26 ¹ / ₂	205	Lingner Werke	70	70 ¹ / ₂
Erdmas. Sp.	205	35	Lorenz C.		125
Eschweiler Berg.	35 ¹ / ₂	181 ¹ / ₂	Lüneburger		
	156 ¹ / ₂	189	Wachbleiche	58	55 ¹ / ₂
Fanibg. Lust u.	139	91 ¹ / ₂			
t. G. Farben	93	38 ¹ / ₂			
Feldmühle Pap.	94				
Fellen & Guhl.					
Fischer Masch.					

Ford Motor	21	219 ^{1/2}	Magdeburger. Gas	35 ^{1/2}	35 ^{1/2}
Fraust. Zucker	61	64	do. Mühlen	39 ^{1/2}	39 ^{1/2}
Frister R.	102	102	Mühlgr. C. D.	18 ^{1/2}	19
Fröb. Zucker	65 ^{1/2}	64	Mannmann H.	84	83
			Mansfeld. Bergb.	38	37 ^{1/2}
			Maximilianhütte	130	120
Gelsenk. Bg.	86	86	Meen. W. Lind.	160	147 ^{1/2}
Germania Pfl.		85	Meincke		49 ^{1/2}
Geßler	123	114 ^{1/2}	Meißner Ofen	35 ^{1/2}	35 ^{1/2}
Goldsch.	99	98 ^{1/2}	Merkerwolle	118	116 ^{1/2}
Goldschm. Th.	91 ^{1/2}		Metallegeßsch.	76	76
Göltzner. Wagg.	90	90 ^{1/2}	Meyer H. & Co.	100	100
Grünischw. Text.	49	46 ^{1/2}	Meyer Kauffm.	20	14 ^{1/2}
Gritzner. Masch.	44 ^{1/2}	42 ^{1/2}	Mitz.	66	65
			Minnow	236	240
Hackettbal Dr.	64	63 ^{1/2}	Minimax	14	11
Hageda	95 ^{1/2}	96 ^{1/2}	Mitteldt. Stahlw.	118	103
Halle Maschinen	76 ^{1/2}	76 ^{1/2}			

Wiz & Genesi	115	115	Triptis AG.	heut	vor
Vonfocationi	84	14 1/2	Fuchf Aachen	121	120
Wühbl. Bergw.	16 1/2	18 1/2	Thür. Elek. Gas	162 1/2	160 1/2
			Thür. Gas	162 1/2	160
Natr. Z. a. Pap.	52 1/2	50	Union Bauges.	29 1/2	29
Neckarwerke	105 1/2	106 1/2	Union F. chem.	37 1/2	37 1/2
Niederlausitz. K.	120 1/2	116 1/2			
Nordd. Wollkäm.	70	69	Varz. Papieri.	61	61 1/2
			Ver. Ber. Mört.	70	72
Oberschl. Elek. B.	12 1/2	11 1/2	la. Düsch. Nickw.	117 1/2	117 1/2
Oberschl. Kolkzw	92 1/2	91 1/2	la. Glascof.	1 30	30
do. Genüßsch.	74 1/2	74 1/2	do. M. Tschf.	81	83
Orenst. & Kopp.	58	57 1/2	do. Stahlwerke	81	80 1/2
			do. Schmiech. Z.	103 1/2	103 1/2
			do. Schmiech. Z.	163 1/2	164 1/2

Phönix Bergb.	64	43 1/2	to. Smyrna T.	115	115
do. Braunk.	52 1/2	12	Viktoriaerker	43	43
Intsch. L.		184	Vogel Fel. Or.	30	49
Polyphon	177 1/2	17 3/4	Vogel. Masch.	36	38 1/2
Preußengrube	111	111	to. Tüllfabr.	16	40 1/2
Rhein. Braunk.	190	167 1/2	Wanderer W.	57	56
do. Elektricität	122	124 1/2	Wayss & Freytag	38	18
do. Mbb. W.	35	74 1/2	Wanderloht	51	58 1/2
do. Stahlwerk	28 1/2	189	Wasserg. Alt.	160	164 1/2
to. Westf. Glack.	11 3/4	83 1/2	Westfa. Draht	71	70 1/2
to. Sprengstoff	90	58 1/2	Winking Portl. Z.	47 1/2	47 1/2
Riebeck Mont.	93	91	Wunderlich & C.	60	59 1/2
			Zeiss Masch.	164 1/2	164 1/2

J. D. Riedel	55½	54½	Zeß-Bron	87	8½
Roddergrube		900	Zellstoff-Fabr.	44½	43½
Rosenthal Ph.	67	86½	to. Walldorf	107½	108½
Rositzer Zucker	16½	3½			
Rückforth Nachr.	56	55½			
Ruscheweyh	42	43			
Rütgerwerke	57½	106½	Non-Guinea	255	318
			Ota-	3½	5½
			Schantung	77½	78½
Sachsenwerk	100½	100½			
Sächs.-Thür. Z.	31½	61½			
Salzdetl. Kali	257	2 0½			

Unnotierte Werte

Sarotti	106	100			Dt. Gasolin		
Saxonia Portl. C.	89	89			Dr Petroleum	61	61
Schering	290	290			Faber Bleistift	82½	82½
Schles. Bergb. Z.	31¼	32½			Kabelw. Rhyddt	144½	144½
Schles. Bergw. Beutnen					Lerche & Nipperdt		
do. Cellulose	79½	79			Linker Hofmann	71	71
do. Ges. L. B.	137	137½			Ianob.	183	180
do. Lein. Kr.	6¼	6¼			Voeckarsum	53	54
do. Portl.-Z.	93½	92½			Oehringens Brd.	198	198
do. Textilwerk	7	6¾			Soniedemandel	34½	34½
Sohubert & Salz	170	16½			ttoewer Autz	35	34
Sohuuckert & Co	188½	187			"		
Stieglard. Werke	51½	51			Nationalfilm	136	160
Stleman. Halseke	188	187½			Ufa	88	88

Freiburg Glas	83	99		
Stahl. Chem.	94	94		
to. Porz. Gl.	46 1/2	46 1/2		
Stock R. & Co.	76	78 1/2		
Stähr & Co. Gl.	100	93		
Steiberg. Zink.	41	44		5 1/2
Stollwerck. Ber.	67 1/2	57 1/2		104
Straußend. Spielg.	1.8 1/2	172 1/2		100
Südd. Zucker	13 1/2	65		
Svenska	266	274		300

Fack & Cie.	106	105		
Fampeln. Feid	39	40		
Hörts. V. Oel	63 1/2	87 1/2		9 1/2
Hetz Leonh.	123 1/2	121 1/2		8 1/2
Frachsb. Zuck.	34	34 1/2		3 1/2
Fransrad	124	126		

Reuten-Werte			
Dr. Abt. Gungani	58 1/2		9 1/2
do. Ausl. Ross.	6.3		8 1/2
do. Schutzgeb. A.	8		3 1/2
Dr. Wertst.	5 1/2		3 1/2

	heut	vor.		heut	vor
90/ Dt. Reichsanl.	85	85	80/ Kfzsetzer Obl.	9	16
90/ Dt. Reichsanl.	110 1/2	100,4	Linke-Hofmann		97
10/ Kom. Sammel			Oberbedarf	97	97 1/2
10/ Anl.-Anl. o. Ansl	11	11	Oschel, Bld.-ind.	97	98,6
10/ v. Ausl. Sch. I.	57 1/2	57	Schl. Rsk. o. Gaa		96
10/ Land C/G Pfld.	100 1/2	98,40	70/ Ver. Stahlw.	87,10	86,40
10/ Schies. Liech.					
10/ Goldfr. Br.					
10/ Schies. Liech.	99,8	99,1	Ausländische Anleihen		
10/ Gold-Pfandbr.		100 1/2	10/ Mex. 1898 abg.	13 1/2	12 1/2
10/ Pr. Pant. Br. 17	100 1/2	100,4	11/0/ Oesterr. St.		
10/ Pr. Pant. Br. 17	100,4	100,3	Schatzanzw. 14	39	38
10/ Pr. Cant.-Bod.			10/ o. Goldrent.	28 1/2	28 1/2
10/ Cred. Goldfr. 28			10/ Thür. Admin.	3,2	8,2
10/ Pfdb. Bt. 17	100,7	101,60			

7½% Pr. Cit. Bond.	99½	99½	1a. Bagdad	4½
Gold Rev. P. 1.			2a. Nov. 1906	4.85
7½% Pr. Cit. Bond.			3a. Zoll. 1911	4½
G. Comm. Obl.	99½	96	Thurk. 500 Fr. Loe	4½
7½% Spl. Sudent.			1½ Ugar. Gold	13½
Gold-Pfandbr. 21	100½	100½	1a. Kromerz	1.3
1a. do. 3	99½	99.30	Ung. Slater. 3	16½
1a. do. 5	99½	99.30	1½ do. 14	18.9
1a. do. 5	99½	99.30		19
1a. Kom. Obl. XX	95.3	95½		
2½ Pr. Ldpf. R. 19	10 ¼	100½		
1a. do. 17½	100	100	1½ Budapest Stt	60½
1a. do. 13	100	100	Umschreibung Stdt	23½
1a. do. 4	99	99		
7% Pr. Ldpf. R. 10	91½	96½		

1/2% Pr. Ldpf.	87	87	3% Oesterr. Ung.	106
Komm. R. 20			1% do. Gold-Pz.	4,15
Industrie-Obligationen			1% Dux Bodenb.	12
8% Engelhardt	99	100	1% KaschauOder	11,6
1% I.G. Farben	104 1/2	103 1/2	1 1/2% Anatolier	13 1/2
5% Hoesch Stahl	95	93	Serie II u III	18 1/2
			do. Serie III	18 1/2

Breslauer Börse		Breslau, den 2. April.	
Breslauer Baubank	82	Schles. Feuerversich.	286
Carlehütte	40	Schles. Elektr. Gas u. L.	135
Deutscher Eisenhandel	43	Schles. Leinen	54 1/2
Elektr. Werk Schles.	70	Schles. Portland-Cement	98
Fabr. Wolff		Schles. Textilwerke	7
Feldmühle	137	Terr. Akt.-Ges. Grösch.	45 1/2
Flißher Maschinen		Zuckerfabrik Freiberg	83
Fräustädt. Zucker		do. Haynau	76
Gruschwitz Textilwerke	45	do. Neustadt	76
Hohenlohe		do. Schottwitzer	19
	63 1/2	8 1/2. Bresl. Kohlenwirtsch.	19

Komm. Elekt. Segen	46	3 1/2	Schles. Landeshaft.	—
Königs- und Laurahütte	37	—	Hogen-Plandbrrie	6 3/4
Mennecke	40	3 1/2	Niedersch. Prov. Anl. 28	—
Meyer Kauffmann	24	2 1/2	Bresl. Stadtanl. 28 II	—
O.-S. Eisenbahn	41	8 1/2	Schl. Landesh. Goldpf.	—
Reichelt-Aktien R.	31 1/2	7 1/2	do.	—
Rätgerswerke	55	—		

Valuten-Freiverkehr

Berlin, den 2. April.	Polnische Noten : Warschau
16.95 — 47.15	Katowitz 46.95 — 47.15, Posen 46.95 — 47.15
Gr. Zloty 46.75 — 47.15	Wl. Zloty —

Diskontsätze

Reichsbank 5 1/2 %	New York 3 1/2 %	Zürich 2 1/2 %	Breslau 2 1/2 %
--------------------	------------------	----------------	-----------------



Die DD-Bank sieht optimistisch

Ebenso wie die Commerz- und Privatbank stellt auch der neueste Monatsbericht der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft die Konsolidierung der innerpolitischen Verhältnisse und den Stimmungswandel in den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen. Die Beruhigung habe sich deutlich am Effektenmarkt gezeigt, als trotz der in Reaktion auf die starken Kurssteigerungen im Februar und März eingetretenen Umsatzschrumpfung größere Kursverluste vermieden werden konnten. Auch die zahlreichen Dividendenkürzungen der letzten Zeit haben die Widerstandskraft der Börse nicht zu unterminieren vermocht. Eine der stärksten Hemmungen für die allmähliche Liquidierung der Krise, die ausgebliebene Erleichterung am Geld- und Kapitalmarkt beginnt allmählich zu weichen. Allerdings könne nur eine Verbesserung der langfristigen Kapitalversorgung einem Konjunkturaufschwung die gesunde Grundlage geben. Die DD-Bank hofft, daß nach Überwindung des Apriltermins die Geldmarkterleichterung Fortschritte machen und der Börse möglicherweise einen neuen Antrieb geben werde, zumal sich das Angebot kurzfristigen Auslandsgeldes bei weichenden Geldsätzen verstärkt hat. Die deutsche Wirtschaftslage beurteilt die DD-Bank dahin, daß die Konjunktur ein Stadium erreicht hat, das als Ende des Abstiegs und als Uebergang in eine Milderung der schweren Depressionserscheinung bezeichnet werden kann.

(Wd.)

Benzinpreiserhöhung

um 1 Pfennig ab 1. April

Die Marken-Betriebsstoff-Firmen haben beschlossen, mit sofortiger Wirkung den Benzinpreis um 1 Pfg. zu erhöhen und diese Maßnahme innerhalb des gesamten Deutschen Reiches, also ohne regionale Unterschiede, durchzuführen. Begründet wird die Preiserhöhung mit der Unkostensteigerung, die infolge der erhöhten Spirit-Beimischung von 2½ auf 3½ Prozent eingetreten sein soll. Für den Kraftstoffverbraucher ergibt sich nunmehr die naheliegende Frage, ob die soeben vorgenommene Benzinpreiserhöhung den Auftakt zu weiteren Verteuerungen bildet, oder ob es sich nur um eine einmalige Maßregel handelt. Zur Beruhigung des deutschen Automobilverkehrs kann gesagt werden, daß die Entwicklung an den internationalen Petroleum- und Benzinmärkten derartige Befürchtungen als unbegründet erscheinen läßt. Zunächst setzen die anglo-amerikanischen Petroleumkonzerne auf deutschem Boden den Preiskampf gegen die russische Schländerkonkurrenz weiter fort, und schon dadurch dürfte dafür gesorgt sein, daß Auswüchse nach der einen und nach der andern Seite hin unterbleiben. Zum andern aber ist der Kraftstoffverbrauch infolge der Wirtschaftskrise allgemein so zurückgegangen, daß die wichtigste Voraussetzung für ein nachhaltiges Anziehen der Benzinpreise vorläufig fehlt. Man hat in der soeben vorgenommenen Preiserhöhung vielmehr eine von den Betriebsstoff-Firmen wahrgenommene Gelegenheit zu erblicken, den in den letzten Monaten stark gesunkenen Stand der Kraftstoffpreise ein wenig zu verbessern. Der Erfolg war nur dadurch möglich, daß auch die Russen, deren Dumping in Deutschland mit Verlusten verknüpft war, in die Preiserhöhung einwilligten.

(Wd.)

Berliner Produktenmarkt

Prompte Ware bei knappem Angebot gut behauptet

Berlin, 2. April. Nach behauptetem Vormittagsverkehr zeigte die letzte Produktenbörse vor den Feiertagen ein überwiegend festes Aussehen. Das Inlandsangebot von beiden Brotgetreidearten hält sich in den engen Grenzen der letzten Zeit, und bei einiger Nachfrage der Mühlen und Reporteure waren etwa eine Mark höhere Preise als gestern zu erzielen, für Herbstweizen lauteten die Gebote sogar bis 8 Mark höher. Demgegenüber war die Preisgestaltung am Lieferungsmarkt nicht ganz einheitlich. Infolge einiger Abgaben eröffnete Weizen in den vorderen Sichten 1½ Mark niedriger. Septemberweizen war um annähernd 3 Mark befestigt. Roggen setzte 1 bis 1½ Mark höher ein, wobei Septemberroggen am meisten profitieren konnte. Der etwas ungünstige Saatensstandsbericht für Provinz gab anscheinend zu Käufen für Provinzrechnung Anlaß. Weizen- und Roggenmehle haben nach wie vor nur geringe Umsätze zu verzeichnen. Am Hafer- und Gerstenmarkt hat sich die Zurückhaltung vor den Feiertagen eher noch verstärkt, die Preise sind aber gut behauptet.

Breslauer Produktenmarkt

Abgeschwächt

Breslau, 2. April. Die Tendenz für Weizen, die am Vormittag fester war, schwächte sich im Laufe der Börse wiederum ab, so daß die gestrigen Preise bezahlt wurden. Roggen hört man 1 Mark höher als an der gestrigen Börse. Hafer und Gersten liegen vollkom-

Der Stahlwerksverband über die Marktlage im März

Halbzeug: Das Inlandsgeschäft zeigte keine Belebung. Dagegen war die Nachfrage aus dem Auslande besser, jedoch bieten die erzielbaren Preise wenig Anreiz zu größeren Geschäften.

Formeisen: Die Abschlußstätigkeit im Inlande war gering. Bei dem Spezifikationseingang ist entsprechend der Jahreszeit eine kleine Besserung festzustellen. Diese genügt aber bei weitem nicht, um auch nur eine einigermaßen ausreichende Beschäftigung der Walzenstraßen zu gewährleisten. Die Nachfrage aus dem Auslande war befriedigend. Die Preise haben sich nur wenig geändert.

Oberbaustoffe: Die Abrufe des Reichsbahn-Zentralamtes sind gegenüber dem bereits in den Vormonaten stark gedrosselten Bedarf erneut um 50 Prozent gekürzt worden, so daß der Auftragsbestand in schweren Oberbaustoffen sich von April an wieder entsprechend verringern wird. Größere spruchreife Objekte liegen im Auslande nicht vor. Das Grubenschienengeschäft bewegte sich gleichfalls in engen Grenzen.

Stabeisen: Die Lage auf dem Inlandsmarkt hat sich gegenüber dem Vormonat nicht ge-

ändert. Im Ausland war während etwa der letzten 8 Tage eine bessere Nachfrage festzustellen. Die Preise haben sich leicht befestigt.

Bandeisen: Im Inlandsgeschäft ist gegen den Vormonat eine Änderung nicht eingetreten. Dagegen ist das Auslandsgeschäft schlechter geworden. Die sehr geringe Nachfrage hat natürlich einen starken Druck auf die Preise zur Folge.

Grobblech: Die Marktlage hat sich im März nicht gebessert. Aus dem Inlande kam nur wenig Bedarf auf. Auch das Auslandsgeschäft war schlecht.

Mittelblech: Der Berichtsmonat hat keine bessere Beschäftigung mit sich gebracht. Inlands- und Auslandsmarkt waren still.

Universaleisen: Die Tendenz ist unverändert ruhig. Die Nachfrage aus dem In- und Auslande war weiterhin gering.

Feinblech: Im Monat März ist der Auftrags-eingang nicht besser geworden, so daß sich die Geschäftslage gegenüber dem Vormonat nicht geändert hat.

Berliner Börse

Ilse weiter anziehend — Trotz verhältnismäßig geringer Umsatzfähigkeit allgemein fester — Nachbörse geschäftslos

Berlin, 2. April. Die letzte Börse vor den Feiertagen eröffnete in überraschend fester Haltung. Interesse bestand besonders wieder für Spezialwerte. So erschienen Ilse erneut mit Plus-Plus-Zeichen und setzten 12 Prozent über gestern ein. Auch bei IG Farben erhielten sich die bekannten Kombinationen, zu denen aber von Verwaltungseite keine Stellungnahme vor der Bilanzsitzung zu erwarten sei. Bei größeren Umsätzen gewannen sie 3½ Prozent und blieben auch im Verlaufe gesucht. Julius Berger zogen um weitere 3½ Prozent an, wobei man auf die zu erwartenden guten Bilanzschiffe hinwies und außerdem noch von einer bevorstehenden Kapitalerhöhung mit günstigem Bezugsrecht wissen wollte. Sarotti, anfangs ebenfalls plus-plus und später 7 Prozent höher notiert. Sonst konnten noch Kallwerts bis zu 4 Prozent gewinnen, Rheinische Brannkohl, durch die Ilse-Bewegung beeinflusst, plus 4½, Thüringer Gas ebenfalls plus 4½ Prozent, wobei infolge des ebenfalligen Marktes 12 Mille den Kurs machten und Lahmeyer plus 3½ Prozent. Schneider eröffneten dagegen Svenska, Hugo Schneider und Conti-Gummi.

Auch im Verlaufe blieb die Stimmung freundlich, weitere nennenswerte Kursgewinne erzielten aber nur einige Spezialwerte. So machte sich für Bankaktien etwas Nachfrage fühlbar, und auch Elektropapiere fanden als Tauschobjekt gegen Kunstseideaktien einige Beachtung. Von Nebenwerten lagen AG für Verkehrswesen, Deutsche Erdöl, Zellstoff Waldhof und Chemische Heyden etwas fester. Der Reichsbankausweis für den Quartalsultimo zeigte mit 806 Millionen eine ziemlich normale Anspannung, die Deckung der Noten mit 52,1 bzw. 56,4 Prozent ist als noch verhältnismäßig günstig anzusprechen. Anleihen waren wenig verändert, von Aus-

Berliner Produktenbörse

men unverändert. Am Futtermittelmarkt sind Kraftfutter zu unveränderten Preisen angeboten, das Geschäft ist für spätere Termine etwas belebt. Kleie bei unverändert festen Preisen fast geschäftslos, Hülsenfrüchte nach wie vor gut gefragt und fest. Im übrigen ist der Markt unverändert.

Weizen		Weizenkleie	
Märkischer	286—288	18,20—18,30	18,30
• Mai	303¼—303		
• Juli	301		
• Sept.	254¼—255¼		
Tendenz: ruhig		Tendenz: stetig	
Roggen		Roggenkleie	
Märkischer	185—187	13,00—13,25	13,25
• Mai	202¼—203¼		
• Juli	198¼—199¼		
• Sept.	188		
Tendenz: fester		Tendenz: stetig	
Gerste		Gerstenkleie	
Bräugerste	228—240	14,00—14,20	14,20
Futtergerste und Industrieernte	210—227		
Tendenz: stetig		Tendenz: stetig	
Hafer		Haferkleie	
Märkischer	166—168	12,00—12,20	12,20
• Mai	180		
• Juli	190		
• Sept.	188		
Tendenz: ruhig		Tendenz: stetig	
Mais		Maiskleie	
Plata	—	14,00—14,20	14,20
Rumänischer	—	14,00—14,20	14,20
Tendenz: stetig		Tendenz: stetig	
Weizenmehl		Weizenmehl	
Fendenz: stetig	34¼—40¼	1,40—1,70	1,70
Tendenz: stetig		Tendenz: stetig	
Roggenmehl		Roggenmehl	
Lieferung	20¼—29¼	1,50—1,80	1,80
Tendenz: fester		Tendenz: fester	

ländern Mexikaner und Lissaboner Stadtanleihe eher fester, Pfandbriefe ruhig, aber freundlich, Reichsschuldensforderungen bis ¼ Prozent höher. Die Mark neigte zur Schwäche, das Pfund lag international fest, Spanien weiter anziehend. Geld unverändert. Der Kassamarkt lag weiter fest, bei allerdings etwas stärkerer Zurückhaltung. Neu-Guinea blühten 25 Prozent ein und mußten Brief repartiert werden. In Privatisierungskonten war nur wenig Geschäft, es mußten kleinere Beträge Reichswechsel per 4. Juli begeben werden. An den übrigen Märkten kam es gegen Schluß des Verkehrs zu Realisationen im Hinblick auf die viertägige Verkehrsunterbrechung. Trotzdem erfuhr die feste Tendenz keine Beeinträchtigung, wenn auch die Höchstpreise sich nicht immer behaupten konnten.

Die Tendenz an der Nachbörse ist geschäftslos.

Nächste Börse am Dienstag, den 7. April 1931

Breslauer Börse

Still, aber fest

Breslau, 2. April. Trotz der bevorstehenden Feiertage war die Börse bei stillem Geschäft fest. Am Aktienmarkt stellten sich Huta auf 63,50, EW. Schlesien 71, Bodenbank 141¼. Von Anleihepapieren lagen 8½ Landschaftl. Goldpfandbriefe fest, 99,50, die 7½ 92½, 6½ 83½. Liquidations-Landschaftliche Pfandbriefe behauptet 89, die Anteilscheine 12,10. Liquidations-Bodenpfandbriefe fest, 91,40, die Anteilscheine 15½. Sehr fest Roggenpfandbriefe 6,74, der Altbesitz war mit 58 im Verkehr.

Breslauer Produktenbörse

Getreide		Tendenz: Brotgetreide fest, sonst ruhig	
Weizen (schlesischer)		2. 4.	1. 4.
Hektolitergewicht v.	74 kg	29,00	28,80
• 76		29,30	29,10
• 78		29,60	29,40
• 80		30,00	30,00
Sommerweizen		Tendenz: ruhig	
Hektolitergewicht v.	70 kg	19,20	19,00
• 72		19,50	19,30
• 74		19,80	19,60
• 76		20,10	20,00
• 78		20,40	20,30
• 80		20,70	20,60
Hafer, mittlerer Art und Güte		Tendenz: stetig	
Bräugerste, feinste		24,50	24,50
• gute		23,20	23,20
• Sommergerste, mittl. Art u. Güte		22,50	22,50
Wintergerste		20,50	20,50
Oelansaat		Tendenz: geschäftslos	
Winteransaat		2. 4.	30. 3.
Leinsamen	20,10	20,00	
Senfsamen	27,00	27,00	
Haferansaat	30,00	30,00	
Blumenansaat	26,00	26,00	
Blumenansaat	26,00	26,00	
Kartoffeln		Tendenz: befestigt	
Speisekartoffeln		2. 4.	30. 3.
Speisekartoffeln, rot	1,70	1,70	
Speisekartoffeln, gelb	1,50	1,50	
Speisekartoffeln, weiß	1,40	1,40	
Fabrikkartoffeln	0,07	0,07	
Inland, Frühkartoffeln	—	—	
Je nach Verladestation des Erzeugers			
(Frei ab Breslau)			
Mehl		Tendenz: fest	
Weizenmehl (Type 70%)		2. 4.	1. 4.
Roggenmehl (Type 10%)		40,75	40,75
Auszugsmehl		28,50	28,50
• 65%iges 1 RM teurer, 60%iges 2 RM teurer.		46,75	46,75

Warschauer Produktenbörse

Warschau, 2. April. Roggen 24—24½, Weizen 29—30, Hafer einheitlich 26,50—28, Hafer gesammelter 24—25, Graupengerste 24—25, Braugerste 26—27, Roggenmehl 27—29, Weizenmehl Luxus 55—65, Weizenmehl 0000 48—55, Roggen-

Reichsbankausweis vom 31. März

Berlin, 2. April. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. März 1931 hat sich in der Ultimowoch die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombarde und Effekten um 806,2 Millionen auf 2469,2 Millionen RM erhöht. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 735,2 Millionen RM, in den Verkehr abgeflossen. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 6,8 Mil-

lionen RM ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 387,5 Millionen RM eine Zunahme um 44,6 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 2,8 Millionen auf 2511,5 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 37,3 Millionen auf 2323,4 Millionen RM zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 34,5 Millionen auf 188,1 Millionen RM abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 52,1 Prozent gegen 60,7 Prozent in der Vorwoche. Diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 56,4 Proz. gegen 66,6 Proz.

Privatdiskont 4½ Prozent für beide Sichten. Die fremden Gelder zeigen mit 387,5 Millionen RM eine Zunahme um 44,6 Millionen RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 2,8 Millionen auf 2511,5 Millionen RM erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 37,3 Millionen auf 2323,4 Millionen RM zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 34,5 Millionen auf 188,1 Millionen RM abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 52,1 Prozent gegen 60,7 Prozent in der Vorwoche. Diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 56,4 Proz. gegen 66,6 Proz.

kleine 17—18, Weizenkleie grob 19—20, Weizenkleie mittel 18—19, Leinkuchen 32—33, Rapskuchen 20—21, Felderbsen 27—30, Viktoriaerbsen 32—35, Wicken 40—43, Serradelle 98—97, Pelusken 43—45, blaue Lupinen 23—25, gelbe Lupinen 38—42, roter Klee 300—380, weißer Klee 350—450, Umsätze mittel, Stimmung weiter stark.

Metalle

London, 2. April. Kupfer, Tendenz willig, Standard per Kasse 43¼—43½, per drei Monate 43¼—43½, Settl. Preis 43½, Elektrolyt 45¼—46¼, best selected 44¼—45¼, Zinn, Tendenz willig, Standard per Kasse 119¼—119½, per drei Monate 120¼—120½, Settl. Preis 119½, Banka 123¼, Straits 122, Blei, Tendenz fest, ausland prompt 12¼, entf. Sichten 12¼, Settl. Preis 12¼, Zink, Tendenz fest, gewöhnl. prompt 12, entf. Sichten 12¼, Settl. Preis 12, Quecksilber 22¼, Wolframzink 13¼, Silber 13¼, Lieferung 12¼.

Warschauer Börse

vom 2. April 1931 (in Zloty):

Bank Polski 131,50—131,25—131,50
Lüpop 121,50

Devisen

Dollar 8,90¼, Dollar privat 8,901—8,902, New York 8,916, London 43,36, Paris 34,91¼, Wien 125,50, Berlin 212,45, Italien 46,73¼, Belgien 124,09, Schweiz 171,67, Holland 357,80, Stockholm 238,90, Riga 171,85, Danzig 173,37, Prag 26,42¼, Pos. Investitionsanleihe 4 7/8 97,50, Pos. Konversionsanleihe 5 1/2 49,25, Bodenkredite 4 1/2 53, Tendenz in Aktien unverändert, in Devisen uneinheitlich.

Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG, Gleiwitz. Dem Vorsitzenden des Vorstandes der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke AG., Dr.-Ing. e. h. Rudolf Brennecke, ist durch Beschluß des Aufsichtsrates die Befugnis erteilt worden, die Gesellschaft allein zu vertreten. Zugleich ist das bisherige stellvertretende Vorstandsmitglied, Dipl.-Kaufmann Dr. Albert Hempelmann, zum ordentlichen Vorstandsmitglied bestellt worden. Diese Änderungen sind soeben in das Handelsregister beim Amtsgericht Gleiwitz eingetragen worden.

Devisenmarkt

Für drahtlose Auszahlung auf		2. 4.		1. 4.	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 P. Pes.	1,458	1,462	1,458	1,462	
Canada 1 Canad. Doll.	4,194	4,202	4,192	4,200	
Japan 1 Yen	2,073	2,077	2,073	2,077	
Kairo 1 ägypt. Str.	20,91	20,95	20,895	20,935	
Isambul 1 türk. Str.	20,391	20,431	20,38	20,42	
London 1 Pfd. St.	4,1965	4,2045	4,1945	4,2025	
New York 1 Doll.	0,311	0,313	0,304	0,306	
Rio de Janeiro 1 Milr.	2,967	3,003	2,967	2,993	
Uruguay 1 Gold Pes.	168,22	168,56	168,16	168,50	
Amst.-Rottd. 100 Gl.	5,442	5,452	5,437	5,447	
Athen 100 Drachm.	58,35	58,47	58,315	58,435	
Brüssel-Antw. 100 Bl.	2,495	2,499	2,496	2,500	
Bukarest 100 Lei	73,12	73,28	73,10	73,24	
Danzig 100 Gulden	81,57	81,78	81,51	81,67	
Helsingf. 100 finn. M.	10,559	10,579	10,554	10,574	
Italien 100 Lire	21,98	22,02	21,965	22,005	
Jugoslawien 100 Din.	7,388	7,392	7,383	7,387	
Kopenh. 100 Kr.	41,87	41,95	41,855	41,935	
Lissabon 100 Escudo	112,25	112,47	112,20	112,42	
Oslo 100 Kr.	18,84	18,88	18,84	18,88	
Paris 100 Fr.	112,33	112,48	112,22	112,44	
Prag 100 Kr.	13,412	13,452	13,407	13,447	
Riga 100 Lats.	12,429	12,449	12,429	12,449	
Roykjavik 100 Isl. Kr.	92,05	92,23	92,02	92,20	
Riga 100 Lats.	80,73	80,89	80,73	80,89	
Schwiz 100 Fr.	80,735	80,895	80,675	80,835	
Sofia 100 Leva	3,088	3,044	3,038	3,044	
Spanien 100 Peseten	46,15	46,25	46,00	46,00	
Stockholm 100 Kr.	112,34	112,56	112,28	112,50	
Tallinn 100 estn. Kr.	111,66	111,88	111,66	111,88	
Wien 100 Schill.	59,01	59,13	58,985	59,105	

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburg, 2. April. April 7,05 B., 7,00 G., Mai 7,05 B., 7,00 G., Aug. 7,45 B., 7,40 G., Okt. 7,60 B., 7,55 G., Nov. 7,70 B., 7,65 G., Dezember 7,85 B., 7,80 G., März 1932: 8,10 B., 8,05 G.

Verantwortlicher Redakteur Dr. Fritz Seifert, Bielefeld
Druck: Kirsch & Müller, Sp. o. g. r., Beuthen OS